Posener Tageblatt

Wo kaufe ich Schirme Handtaschen? nur bei M. Drozdowska Św. Marcin 22, neben der Firma Peschke.

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.40 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.30 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig 6 zł. **Deutschland und übrig. Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt: Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275. 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Vulkanisieren von Autoreifen und Schläuchen fachmännisch und am billigsten bei W. Müller Dąbrowskiego 34.

71. Jahrgang — Freitag, 22. Juli 1932 — Nr. 165.

Ausnahmezustand

Die preußische Regierung abgesetzt

Der Reichskanzler als Regierungskommissar — Grzesinski und Weiß abgesetzt

Wie von uns bereits gemeldet, ist Reichskanzler v. Papen zum Regierungskommissar von Preußen ernannt worden. In den gestrigen Mittags- und Nachmittagsstunden, als unsere Zeitung bereits fertiggestellt war, haben sich Ereignisse von großer Tragweite abgespielt, über die wir nun im Zusammenhang berichten. Zuerst wurde folgende Notverordnung erlassen:

Auf Grund des Artikels 48, Abs. 1 und 2 der Reichsverfassung verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiete des Landes Preußen folgendes:

§ 1. Für die Geltungsdauer dieser Verordnung wird der Reichskanzler zum Reichskommissar für das Land Preußen bestellt. Er ist in dieser Eigenschaft ermächtigt, die Mitglieder des preußischen Staatsministeriums ihres Amtes zu entheben. Er ist weiter ermächtigt, selbst die Dienstgeschäfte des preußischen Ministerpräsidenten zu übernehmen und andere Personen als Kommissare des Reiches mit der Führung der preußischen Ministerien zu betrauen.

Dem Reichskanzler stehen alle Befugnisse des preußischen Ministerpräsidenten, den von ihm mit der Führung der preußischen Ministerien betrauten Personen innerhalb ihres Geschäftsbereiches alle Befugnisse der preußischen Staatsminister zu. Der Reichskanzler und die von ihm mit der Führung der preußischen Ministerien betrauten Personen üben die Befugnisse des preußischen Staatsministeriums aus.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Neudeck und Berlin, den 20. Juli 1932.

gez. von Hindenburg
gez. von Papen.

Braun und Severing ihrer Aemter enthoben

Berlin, 20. Juli.

Durch die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932 ist der Reichskanzler zum Kommissar für Preußen bestellt worden. In dieser Eigenschaft hat er auf Grund der ihm erteilten Vollmachten den Ministerpräsidenten Braun und den Minister des Innern Severing ihrer Aemter enthoben. Die Befugnisse und Aufgaben des preußischen Ministerpräsidenten sind auf den Reichskanzler als Reichskommissar übergegangen.

Die Selbständigkeit des Landes Preußen im Rahmen der Reichsverfassung wird nicht angetastet. Die Reichsregierung erwartet vielmehr, daß eine baldige Beendigung des auf Grund der Notverordnung geschaffenen Zustandes eintreten wird.

Die blutigen, von kommunistischer Seite hervorgerufenen Unruhen haben die Reichsregierung vor die schwere Aufgabe gestellt, von sich aus für Ruhe und Sicherheit im größten Land Deutschlands zu sorgen. In den übrigen deutschen Ländern, in denen die Polizeibehörden straff geleitet werden, besteht keine Befürchtung, daß kommunistische Umtriebe Erfolge erzielen. Die Reichsregierung bedauert lebhaft, daß diese Voraussetzungen für Preußen nicht in dem notwendigen Umfang zutreffen, obgleich die ordentlichen Polizeiorgane durch Einsatz von Person und Leben der Beamten sich bemüht haben, der offenbar von langer Hand vorbereiteten Unruhen Herr zu werden. In Preußen hat die Reichsregierung die Beobachtung machen müssen, daß Planmäßigkeit und Zielbewußtheit der Führung gegen die kommunistische Bewegung fehlen.

Es ist kein Zufall, daß gerade in Preußen die kommunistische Kampfes-Organisation am straffsten und erfolgreichsten aufgetreten ist und an den verschiedensten Orten ernste und blutige Unruhen hervorgerufen hat. Es besteht der begründete Verdacht, daß hohe preußische Dienststellen in Berlin und an anderen wichtigen Punkten nicht mehr die innere Unabhängigkeit besitzen, die zur Erfüllung ihrer Aufgabe notwendig ist. Dadurch ist in weiten Kreisen der Behörden, der Exekutiv-Beamten, sowie der Bevölkerung die staatliche Autorität erschüttert. Verstärkt ist dieser Eindruck in der Oeffentlichkeit durch die ungezügelten scharfen Angriffe des preußischen Ministers des Innern und anderer hoher Beamter gegen die Reichsregierung.

Die notwendige vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Reichsregierung und Landesregierung ist durch dieses Auftreten unmöglich gemacht worden. Unter diesen unerträglichen Umständen ist die vorübergehende Zusammenfassung der Machtmittel des Reiches und Preußens in der Hand des Reichskanzlers als Reichskommissar für Preußen der einzige Weg zur raschen Befriedung des größten deutschen Landes.

Der Berliner Polizeipräsident verhaftet

Der vom Reichskommissar für Preußen ernannte Polizeipräsident für Berlin, Dr. Melcher, erschien nachmittags gegen 5 Uhr im Polizeipräsidium. Er war von einem Offizier und von zwölf Reichswehrsoldaten begleitet und begab sich in das Arbeitszimmer des Polizeipräsidenten Grzesinski. Die Reichswehrsoldaten trugen Stahlhelm und waren mit Revolvern und Handgranaten ausgerüstet. Der die Soldaten anführende Reichswehroffizier erklärte Grzesinski für verhaftet.

Die Begründung zur Verhaftung besteht darin, daß sich der Polizeipräsident geweigert habe, von seinem Posten freiwillig zurückzutreten. Im Polizeipräsidium gab es über den Vorfall große Erregung. Die Verhaftung wurde vor den Augen der Pressevertreter und der Beamten des Polizeipräsidiums, die zusammengelaufen waren, durchgeführt. Die zehn Soldaten begaben sich mit dem Offizier und Dr. Melcher sowie Oberst Poten in das Zimmer des Polizeipräsidenten. Zwei Soldaten mit Handgranaten, Pistolen und Stahlhelmen sicherten das Zimmer von außen.

Vor seiner Verhaftung gab Polizeipräsident Grzesinski noch folgende schriftliche Erklärung an General Rundstedt ab:

„Der Polizeipräsident, Berlin, 20. Juli 1932. Herrn Generalleutnant v. Rundstedt durch Hauptmann Hauff mit der Bitte um Kenntnisnahme von der gewünschten Erklärung.

Ich beziehe mich auf mein heutiges Schreiben und das Telephongespräch, das ich mit Ihnen, Herr Generalleutnant, auf Ihren Anruf um 15.15 Uhr geführt habe. **Ich halte die von Ihnen getroffenen Maßnahmen als mit der Verfassung nicht in Einklang stehend und weigere mich, Ihrer Weisung Folge zu leisten.** Ich habe Ihnen bereits und auch Ihrem Beauftragten, Herrn Hauptmann Hauff, Kenntnis davon gegeben, daß ich als Mitglied des Landtags und Abgeordneter auf Grund der Verfassung immun sei und nicht verhaftet werden könne, auch nicht in Schutzhaft genommen werden darf. Die diesbezüglichen Ausführungen des Herrn Hauptmann Hauff halte ich für unbeachtlich. Mit vorzüglicher Hochachtung

gez. Grzesinski.

Auch der Polizeivizepräsident Dr. Weiß und der Kommandeur der Schutzpolizei, Heimannsberg, erschienen im Amtszimmer des Polizeipräsidenten. Man erklärte, daß auch sie verhaftet seien.

Wie gemeldet wird, hat sich der Berliner Polizeipräsident bereit erklärt, seinen Posten an den Essener Polizeipräsidenten Melcher als seinen Nachfolger abzutreten. Der kommissarische Polizeipräsident von Berlin, Melcher, hat sein Amt mittags übernommen. Er wird als ein hervorragender Beamter der alten Schule bezeichnet. Im Vorhof der Reichskanzlei, wo während des Umbaues des Reichspräsidentenpalais die Ehrenwache postiert ist, ist heute mittag eine größere Abteilung Infanterie zur Verstärkung eingetroffen.

Wie gemeldet wird, sind außer dem Polizeipräsidenten Grzesinski auch Vizepräsident Dr. Weiß und der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Oberst Heimannsberg, zurückgetreten. An Stelle von Oberst Heimannsberg ist Oberst Poten zum Kommandeur ernannt worden. Für den Polizeivizepräsidenten ist noch kein Nachfolger bestimmt. Bei der Uebergabe des Amtes des Polizeipräsidenten an den kommissarischen Präsidenten Melcher war auch Generalleutnant von Rundstedt im Polizeipräsidium anwesend.

*

Berlin, 21. Juli. Der Polizeipräsident Grzesinski, Polizeivizepräsident Dr. Weiß und der bisherige Kommandant der Schutzpolizei, Oberst Heimannsberg, sind aus der Schutzhaft entlassen worden, nachdem sie einen Revers unterzeichnet hatten, der folgenden Wortlaut hat: „Nach meiner gewaltsamen Entfernung aus dem Amt erkläre ich mich bereit, mich jeder weiteren Dienstmaßnahmen zu enthalten."

Der Ausnahmezustand

Auf Grund des Artikels 48, Absatz 2 der Reichsverfassung verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Groß-Berlin und Provinz Brandenburg folgendes:

§ 1.

Die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Verfassung des Deutschen Reiches werden bis auf weiteres außer Kraft gesetzt. Es sind daher Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechts der freien Meinungsäußerung einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechtes, Eingriffe in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis, Anordnungen von Haussuchungen und von Beschlagnahmungen sowie Beschränkungen des Eigentums auch außerhalb der sonst hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig.

§ 2.

Mit der Bekanntmachung dieser Verordnung geht die vollziehende Gewalt auf den Reichswehrminister über, der sie auf Militärbefehlshaber übertragen kann.

Zur Durchführung der zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit erforderlichen Maßnahmen wird dem Inhaber der vollziehenden Gewalt die gesamte Schutzpolizei des bezeichneten Gebietes unmittelbar unterstellt.

§ 3.

Wer den im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenen Anordnungen des Reichswehrministers oder des Militärbefehlshabers zuwiderhandelt, oder zu solchen Zuwiderhandlungen auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis- oder Geldstrafe bis zu 15 000 Rm. bestraft.

Wer durch Zuwiderhandlung nach Absatz 1 eine gemeine Gefahr für Menschenleben herbeiführt, wird mit Zuchthaus, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter sechs Wochen und, wenn die Zuwiderhandlungen den Tod eines Menschen verursachen, mit dem Tode, bei mildernden Umständen mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft. Daneben kann auf Vermögenseinziehung erkannt werden.

Wer zu einer gemeinen Gefahr oder Zuwiderhandlung (2) auffordert oder anreizt, wird mit Zuchthaus, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

§ 4.

Die in den §§ 81 (Hochverrat), 302 (Brandstiftung), 311 (Explosion), 312 (Ueberschwemmungen), 315, Absatz 2 (Beschädigung von Eisenbahnanlagen) des Strafgesetzbuches mit lebenslänglichem Zuchthaus bedrohten Verbrechen sind mit dem Tode zu bestrafen, wenn sie nach der Verkündung der Verordnung begangen sind, unter der gleichen Voraussetzung kann im Falle des § 92 (Landesverrat) des Strafgesetzbuches auf Todesstrafe erkannt werden, ebenso in den Fällen des § 125, Absatz 2 (Rädelsführer und Gewalttätigkeiten bei Zusammenrottungen) und § 115, Absatz 2 (Rädelsführer und Widerstand bei Aufruhr), wenn der Täter den Widerstand, die Gewalt oder Drohung mit Waffen oder wenn der Täter den Widerstand, die Gewalt oder Drohung mit Waffen oder im bewußten und gewollten Zusammentreffen mit Bewaffneten begangen hat.

§ 5.

Auf Ansuchen des Inhabers der vollziehenden Gewalt sind durch den Reichsminister der Justiz außerordentliche Gerichte zu bilden.

Zur Zuständigkeit dieser Gerichte gehören außerdem im § 9 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. 3. 1931 (Reichsgesetzblatt Seite 371) aufgeführte Straftaten, auch die Vergehen und Verbrechen nach § 3 der vorliegenden Verordnung.

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Aufruf des neuen Militärbefehlshabers

„Ich bin durch den Herrn Reichswehrminister zum Inhaber der vollziehenden Gewalt für den Bereich von Groß-Berlin und die Provinz Brandenburg ernannt worden.

Ich erwarte von allen Behörden und von der Bevölkerung, daß sie meinen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung erlassenen Anordnungen Folge leisten.

Wer diese Bekanntmachungen böswillig abreißt, verunstaltet oder beschädigt, wird bestraft.

Berlin, den 20. Juli 1932.

Der Militärbefehlshaber.
gez. von Rundstedt, Generalleutnant."

Ein Interview des Reichskanzlers

Berlin, 21. Juli. Reichskanzler von Papen hat dem Berliner Vertreter des **„Popolo d'Italia"** in Mailand ein Interview gewährt und dabei über die italienische Haltung in Lausanne und Genf unter anderem folgende Ausführungen gemacht:

Das energische Eintreten Italiens für eine friedliche Revision des Versailler Vertrages hat in der ganzen Welt berechtigten Eindruck gemacht und das Schlagwort, das Ihr Herr Ministerpräsident für die endgültige Beilegung der Nachkriegswehen schuf, jenes Wort von: „Schwamm darüber"!" hat vielleicht mehr zur Erkenntnis der gefährlichen Lage, in der Europa schwebt, beigetragen, als Dutzende von Noten und Zeitungsartikeln.

Zu dem Donauproblem sagte er u. a.: Die deutsche Regierung hält eine dauernde Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Donauraum nur dann für möglich, wenn die großen Industriestaaten, wie Italien und Deutschland, in einen, den tatsächlichen Bedürfnissen der betreffenden Länder gerecht werdenden Sanierungsprozeß einbezogen werden.

Bezüglich Deutschlands Haltung auf der kommenden Weltwirtschaftskonferenz heißt es in dem Interview: Deutschland wird sein möglichstes dazu beitragen, um unter selbstverständlicher Wahrung eigener Interessen wieder normale Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Völkern herzustellen. Sobald die Voraussetzungen dafür geschaffen sind, wird die deutsche Regierung mit dem Abbau der durch die internationale Wirtschafts- und Kreditmaßnahmen erzwungenen Schutzmaßnahmen, z. B. auf dem Gebiet der Devisenbeschränkungen, nicht zögern.

Das Ergebnis des in Lausanne begonnenen Werkes der Wiederherstellung einer politischen und wirtschaftlichen Vertrauensatmosphäre in Europa, so fuhr der Reichskanzler fort, wird sich erst übersehen lassen, wenn die von mir aufgeführten Fragen aufgestellt sind. Dabei wird man sich darüber klar sein, daß nur ganz großzügige, von kleinlichen Geldinteressen freie Lösungen das Ergebnis herbeiführen können, nach dem sich alle sehnen; eine neue Wohlstandsperiode für alle Länder. Lausanne hat leider den möglichen psychologischen Erfolg nicht haben können, weil die Erkenntnis für die Forderungen zurzeit noch nicht bei allen Beteiligten ausreichend stark war. Man muß hoffen, daß die Einsicht in den Monaten, die sie noch von der Weltwirtschaftskonferenz trennen, reift, damit die zwischen den Völkern liegenden Schutthaufen fortgeräumt werden und die Nationen im Geiste wahren Friedens an den Wiederaufbau Europas herangehen können.

„Unter allen Umständen Reichstagswahl"

Die Kölnische Zeitung zur Lage

Köln, 21. Juli. Die „Kölnische Zeitung" betont zu den Ereignissen in Preußen, daß unter allen Umständen versucht werden muß, die Krise auf einem Wege zu lösen, der wieder in normale Wege zurückführt und nicht im Bürgerkrieg münde. Die Reichsregierung täte gut daran, die Reichstagswahlen in aller Freiheit stattfinden zu lassen und sich allen Einflüssen zu widersetzen, die auf eine Verhinderung der zum 31. Juli angesetzten Wahl abzielen. Gelingt es, die politischen Leidenschaften in Ruhe und Ordnung auf einen friedlichen Kampf mit dem Stimmzettel abzuleiten, dann könne der 31. Juli eine Wende zur Besserung bedeuten. Alle diejenigen, denen die Nation höher steht als die Partei, müssen das Ihrige dazu tun, um den Staat aus der Krise herauszuführen.

*

Berlin, 21. Juli. Die bisherige preußische Staatsregierung veröffentlicht, den Ullstein-Blättern zufolge, eine Protesterklärung zu der Rundfunkrede des Reichskanzlers.

Der preußische Innenminister Severing, der in den Abendstunden an einer Sitzung des abgesetzten preußischen Kabinetts teilnahm, kehrte nach der Sitzung in seine Amtsräume wieder zurück. Dort erwarteten ihn der Vizekommissar Dr. Bracht und der neue Polizeipräsident Melcher und forderten Severing auf, sofort seine Amtsgeschäfte zu übergeben. Der Minister Severing weigerte sich, das zu tun, und erklärte, er würde nur der Gewalt weichen. Darauf erklärten die beiden Herren, sie würden sofort Gewalt anwenden, wenn er sich nicht füge. Erst hierauf verließ Minister Severing sein bisheriges Amtszimmer und begab sich in seine Privatwohnung, die sich im Ministerium des Innern befindet.

*

Der neue Polizeipräsident empfängt die Presse

Berlin, 21. Juli. Der neue Polizeipräsident von Berlin, Dr. Melcher, hat heute vormittag in Gegenwart seines Stellvertreters, des Regierungsdirektors Dr. Mosle und des Organisationsdezernenten in der Präsidialgeschäftsstelle, des Regierungsrats Dr. Specht, die Berliner Presse empfangen. Dabei gab er folgende Erklärung ab:

„Ich beabsichtige, meine Geschäfte so zu führen, wie ich dies in meiner 30jährigen Tätigkeit als preußischer Beamter stets getan habe: nicht als Vertreter einer Partei, sondern als Diener der Gesamtheit ohne Ansehen der Person nach Recht und Gerechtigkeit. Diese Richtschnur scheint mir für ein polizeiliches Amt um so mehr gegeben, als die polizeiliche Aufgabe der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung durchaus unpolitisch ist, weil sie unmittelbar dem Wohle der Allgemeinheit und der gesamten Oeffentlichkeit dient. Für eine solche Tätigkeit ist natürlich auch die Unterstützung durch die Presse als Vertreterin der öffentlichen Meinung, von größter Bedeutung, und ich würde es daher ganz besonders begrüßen, wenn es mir gelingen wollte, mein Verhältnis zur Berliner Presse ebenso harmonisch zu gestalten, wie dies in Essen der Fall war."

Die englische Morgenpresse und die Ereignisse in Preußen

London, 21. Juli. (Eig. Meldung.) Die Ereignisse in Preußen sind heute das Thema der Presse. Die meisten Morgenblätter widmen den Vorgängen in Berlin ihre Aufmerksamkeit in so starkem Umfange, daß die anderen Ereignisse in den Hintergrund treten. Ein Teil der Blätter, darunter zum Beispiel die „Times", sieht von einer redaktionellen Stellungnahme ab und begnügt sich mit der Wiedergabe der zum Teil umfangreichen Berichte ihrer Berliner Korrespondenten.

Die Ereignisse im Spiegel der französischen Presse

Paris, 21. Juli. Die französischen Morgenblätter widmen den Ereignissen in Preußen ihre besondere Aufmerksamkeit und geben in spaltenlangen Telegrammen von den Vorgängen in Berlin Kenntnis. Die Berliner Berichterstatter gehen indessen über den Rahmen einer einfachen Darstellung der Ereignisse nicht hinaus und stellen einmütig fest, daß in Berlin und in Deutschland vollkommene Ruhe herrsche. Die Blätter selbst nehmen redaktionell zu den Ereignissen umfangreiche Stellung und betrachten sie zum Teil in Verbindung mit der Umbildung des italienischen Kabinetts.

Die Wiener Presse

Wien, 21. Juli. Das Vorgehen der Reichsregierung in Preußen macht hier tiefen Eindruck. Die Beurteilung in den Blättern ist je nach Parteistellung und Weltanschauung sehr verschieden. Die **„Reichspost"** gibt ihrer Betrachtung die Ueberschrift „Legaler Umsturz" und betont, daß die Lage sich nur ändern könne, wenn die Reichsregierung erkenne, daß es ihr nicht um einen Sturz der Verfassung und nicht um eine Unifizierung Deutschlands zu tun sei, sondern um einen Kampf gegen die Moskauer Umstürzler und um die Wiederherstellung des Bürgerfriedens. Das **„Neue Wiener Journal"** sieht in dem gestrigen Tage einen entscheidenden Wendepunkt in der inneren und zum Teil äußeren Politik Deutschlands. Das Organ des Landbundes, **„Das Neue Bauern-Extrablatt"**, glaubt, daß die Reichsregierung den Einflüsterungen der Rechten, der zwar ein machtvoller Faktor im deutschen Staate sei, aber keineswegs noch die absolute Mehrheit der Bevölkerung darstelle, unterlegen sei. Die **„Arbeiter-Zeitung"** hält es noch nicht für zu spät für die Einheit der Arbeiterklasse und die Zusammenfassung aller Kräfte des deutschen Proletariats gegen das Hakenkreuz. Die **„Neue Freie Presse"** übt in ihrem Leitartikel „Reichsexekution gegen Preußen" ausnahmslos Kritik an dem Vorgehen der Reichsregierung.

Warschauer Pressestimmen

Warschau, 21. Juli. Die Einsetzung einer kommissarischen Regierung in Preußen und die sich daraus entwickelnden Ereignisse in Berlin haben in Polen einen ungeheuren Eindruck gemacht. Die Ueberzeugung ist hier allgemein, daß die gestern eingesetzte stürmische Entwicklung des politischen Ablaufs noch andauern werde.

*

Köln, 21. Juli. Der Ausschuß der Christlichen Gewerkschaften für Westdeutschland veröffentlicht eine Verlautbarung, in der jede wie immer geartete Diktatur bekämpft und erneut sofortige Wiederinkraftsetzung des Uniformverbots gefordert wird.

*

Köln, 21. Juli. Die rheinische Zentrumspartei hat in einem Telegramm an den Reichspräsidenten Protest gegen das Eingreifen des Reiches erhoben.

*

Berlin, 21. Juli. Die Kampfleitung der Eisernen Front ließ gestern abend auf den Straßen Handzettel verteilen, in denen es u. a. heißt: Die Organisationen der Eisernen Front sind zu einer Sitzung zusammengetreten, um die notwendigen Maßnahmen gegen die von der Regierung Papen geschaffene Lage in Preußen zu treffen. Nur von den Organisationen der Eisernen Front herausgegebene Parolen werden befolgt. Provokateure verteilen unter Mißbrauch des Namens der Eisernen Front Flugblätter, in denen sie zum Generalstreik auffordern. Stellt diese Provokateure fest!

Heute preußische Kabinettssitzung

Berlin, 21. Juli. Wie wir erfahren, hat Dr. Bracht heute vormittag die Leitung des preußischen Innenministeriums übernommen. Der Wechsel in den Aemtern, deren geschäftsführenden Minister Reichskanzler von Papen in seiner Eigenschaft als Reichskommissar gestern abend ebenfalls ihre Posten enthoben hat, vollzieht sich ähnlich wie der im preußischen Innenministerium. Heute vormittag um 12 Uhr findet die erste preußische Kabinettssitzung unter Leitung des Herrn von Papen statt. Dabei dürfte es sich im wesentlichen darum handeln, das Kabinett durch Beauftragung der Staatssekretäre zu vervollständigen. Die Ministerien sind naturgemäß das Ministerpräsidium, das in Preußen den Namen „Staatsministerium" führt, das Innen- und das Finanzministerium. Die beiden ersten Aemter sind durch Herrn von Papen und Dr. Bracht besetzt. In unterrichteten Kreisen gilt es bereits als sicher, daß der Staatssekretär des Finanzministeriums Schleusener die Leitung dieses Ministeriums übernehmen wird. Ferner rechnet man damit, daß Staatssekretär Hölscher das Justizministerium, Staatssekretär Prof. Scheidt das Wohlfahrtsministerium und Staatssekretär Dr. Lammers das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung übernehmen wird.

*

Berlin, 21. Juli. Der Reichskanzler hat den Staatssekretär im preußischen Staatsministerium für Handel und Gewerbe Dr. Staudinger und den Staatssekretär im preußischen Ministerium für Landwirschaft Krüger bis auf weiteres mit sofortiger Wirkung beurlaubt und sie ersucht, von der Ausübung ihrer Amtsgeschäfte Abstand zu nehmen. An ihre Stelle treten Ministerialdirektor Dr. Ernst, Handelsministerium, und Mussehl, Landwirtschaft.

*

Berlin, 21. Juli. Etwa 200 Kommunisten hielten um Mitternacht auf dem Kottbuser Damm einen Straßenbahnwagen und einen Autobus an und zwangen dadurch die Fahrgäste zum Aussteigen. Das Ueberfallkommando säuberte die Straße, wurde aber von den Kommunisten heftig beschossen. Die Polizei eröffnete das Feuer, wobei ein Demonstrant tödlich getroffen wurde.

*

Gelsenkirchen, 21. Juli. In Buer wurden im Streit 3 Eiserne Front-Leute von einem Nationalsozialisten durch Schüsse schwer verletzt.

*

Berlin, 21. Juli. Der Staatssekretär des preußischen Staatsministeriums Dr. Weismann ist von seinem Posten zurückgetreten

*

Berlin, 21. Juli. Der sozialdemokratische Parteivorstand hat an die Partei einen Aufruf gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Es liegt beim deutschen Volke, durch seinen Machtspruch am 31. Juli dem gegenwärtigen Zustande ein Ende zu bereiten, der durch das Zusammenwirken der Reichsregierung mit der Nationalsozialistischen Partei entstanden ist. Die Organisationen sind in höchste Kampfbereitschaft zu bringen. Strengste Disziplin ist mehr denn je geboten. Wilden Parolen von unbefugter Seite ist Widerstand zu leisten."

*

Berlin, 21. Juli. Die „Rote Fahne ist heute nicht erschienen.

Die Stabswache im „Braunen Haus"

München, 21. Juli. Die „Nationalsozialistische Korrespondenz" erklärt zu den Pressemeldungen, wonach im „Braunen Haus" in München eine etwa 60 Mann starke Stabswache gebildet worden sei, daß diese Behauptung nicht den Tatsachen entspricht. Wahr sei vielmehr, daß nach der Verlegung einer Anzahl von Abteilungen in ein weiteres Geschäftsgebäude die Wachen um 24 Mann verstärkt worden seien.

München, 21. Juli. Die „Nationalsozialistische Korrespondenz" schreibt zu den Vorgängen in Preußen u. a.: Die Reichsregierung habe in Preußen die einzige Konsequenz gezogen, die für sie als oberste Aufsichtsbehörde zur Wiederherstellung von Ordnung und Sicherheit überhaupt noch in Frage gekommen sei. Um das Uebel an der Wurzel zu fassen, hätte mit der sofortigen Amtsenthebung des verantwortlichen sozialdemokratischen Innenministers Severing begonnen werden müssen. Die damaligen Warnungen der Nationalsozialisten seien heute gerechtfertigt. Eine Reihe von Strafprozessen werde hoffentlich, so heißt es weiter, bald den Schleier von ihnen wegziehen, die unter Severings Duldung, ja auf seine Veranlassung, geschehen seien und die für einen Rechtsstaat als beispiellos daständе.

Das Ende in Genf

Die Abrüstungsresolution ist fertig. Die vier Großmächte haben sich in der Frage der Artillerie auf eine allgemeine Formel betreffend Beschränkung der schweren Landartillerie geeinigt. Die Herabsetzung der Schiffsartillerie soll einen Bestandteil der kommenden Flottenverhandlungen bilden. Nachmittags 17 Uhr wurde der Text dem Hauptausschuß unterbreitet.

Was die Entschließung an positiven Punkten enthält, ist wenig und im Sinne wirklicher Abrüstung gänzlich unzureichend. In bezug auf die Luftrüstung ist nach langen Verhandlungen eine sorgfältige verklausulierte Bestimmung aufgestellt worden, wonach jeder Luftangriff gegen die Zivilbevölkerung unbedingt verboten sein soll und die Signatarmächte sich verpflichten, „untereinander" jedes Luftbombardement abzuschaffen unter der Voraussetzung einer Einigung über die wirksame Durchführung dieser Verpflichtung. Es werden folgende Maßnahmen ins Auge gefaßt: Die Militärluftfahrt soll ziffernmäßig und hinsichtlich der Merkmale der Luftfahrzeuge beschränkt werden. Für die zivile Luftfahrt soll eine Regelung gefunden und ihre Veröffentlichung beschlossen werden. Dieses Kompromiß bedeutet ein **starkes Entgegenkommen gegenüber dem französischen Standpunkt in der Frage der Luftrüstungen.** Es bedeutet ferner, daß die Bombenflugzeuge nicht abgeschafft werden und daß für diejenigen Staaten, die dem Abkommen nicht beitreten, die erwähnte Verpflichtung nicht gilt.

Die Tanks sollen lediglich in der Größe beschränkt werden, so daß auch diese Waffe nicht verschwindet. Weiter wird das Verbot des chemischen Krieges und die Einsetzung einer ständigen Abrüstungskommission festgestellt. Hinsichtlich der Beschränkungen der Effektivstärke wird auf die Zukunft verwiesen.

Für die Forderung der Gleichberechtigung Deutschlands ist, wie schon erwähnt, lediglich die Formel gewählt, daß die Resolution der Haltung der Konferenz zu diesem Vorschlag und anderen politischen Vorschlägen nicht vorgreift. Diese Resolution, die in wenigen Tagen in aller Eile fertiggestellt wurde, trägt die Merkmale eines Kompromisses der Großmächte unter gegenseitiger Berücksichtigung ihrer besonderen Interessen. Es ist ein unzulängliches Mindestprogramm, zu dessen Aufstellung keine fünfmonatige Vorarbeit erforderlich gewesen wäre.

Die Umbildung des italienischen Kabinetts

Uber die Umbildung der italienischen Regierung hat jetzt Mussolini selber sich geäußert. In einer Unterredung mit einem französischen Pressevertreter wandte sich Mussolini vor allem gegen die Behauptung, daß eine Aenderung der bisherigen Außenpolitik Italiens beabsichtigt sei. Im faschistischen Staat bestehe der Grundsatz, von Zeit zu Zeit die Führer zu wechseln. Eine derartige Umwechslung trage den Vorteil, daß dadurch junge Leute politisch herangebildet würden, und dann jederzeit als Führer in die Regierung hereingenommen werden könnten. Ueber die Tätigkeit der aus dem Amte geschiedenen italienischen Minister äußerte sich Mussolini sehr anerkennend und teilte mit, daß er jeden Politiker mit neuen Posten betrauen werde. Besonders anerkennend sprach er von der Tätigket Grandis. Am Schluß der Unterredung betonte Mussolini noch einmal, daß eine Aenderung der bisherigen italienischen Außenpolitik nicht daraus gefolgert werden könne, da er selbst das Außenministerium übernommen habe, denn die italienische Arßenpolitik sei in ihren Grundzügen vom großen faschistischen Rat festgelegt.

Die Senatswahlen in Rumänien

In Rumänien fanden gestern die Wahlen zum Senat statt, der die erste Kamer des rumänischen Parlaments bildet. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen hat die nationale Bauernpartei, also die Regierungspartei, auch bei den gestrigen Wahlen gute Erfolge gehabt. In allen Bezirken, von denen das Wahlergebnis bekannt ist, hat die nationale Bauernpartei die Mehrheit erlangt. Bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus waren der nationalen Bauernpartei von den insgesamt 387 Mandaten 277 Sitze zugefallen.

Der Aufstand in Brasilien

In dem südamerikanischen Staat Brasilien dauert der Aufstand im Süden des Landes noch fort. Den Truppen der Bundesregierung soll es jedoch gelungen sein, die Aufständischen vollständig einzukreisen. Das Oberkommando der Bundestruppen haben die Führer der Aufständischen aufgefordert, sich innerhalb kurzer Zeit zu ergeben, da sonst die Stellungen der Aufständischen beschossen werden. Da diese Aufforderung abgelehnt wurde, rechnet man in Brasilien mit heftigen Kämpfen.

Sühne für einen kommunistischen Feuerüberfall

Bergmann, 21. Juli. Wegen des Feuerüberfalls auf Nationalsozialisten am 20. Februar, bei dem ein Nationalsozialist durch einen Brustschuß getötet wurde, wurde zunächst ein Kommunist vor dem Bergmanner Schwurgericht abgeurteilt. Wegen Totschlags wurde der Führer der Kommunisten zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Strafen von einem Jahr drei Monaten bis zu drei Jahren.

Kleine Meldungen

Belgrad, 21. Juli. Die jugoslawische Regierung beschloß, dem französisch-englischen Vertrauenspakt beizutreten.

*

Dublin, 21 Juli. Der irische Senat hat die Vorlage über die Kampfzölle gegen England endgültig angenommen.

Wieder in Freiheit

Heute um 9.15 Uhr vormittags pünktlich öffnete sich die große eiserne Tür des Posener Gerichtsgefängnisses, um Herrn Alexander Jursch wieder in die Freiheit zu entlassen. Vor vier Wochen, gerade als der erste Tag seines Urlaubs begann, schloß sich die Tür hinter ihm. Nun ist die Zeit doch herumgegangen, so schwer die Stunden in den Mauern auch dahingekrochen sind. Vier Wochen in der einsamen Stille des Gefängnisses, als Strafgefangener zu leben, ist noch etwas anderes als Untersuchungsgefangener zu sein. Die strenge Disziplin des Gefängnisses legt sich schwer auf ein Gemüt, das zudem noch eine Strafe verbüßen muß, ohne das Bewußtsein einer Schuld zu haben. Denn wir sind sicher, daß die zweite Instanz einen Freispruch gebracht hätte, wenn nicht die unselige Nachlässigkeit eines vertretungsweise beauftragten Anwalts die Rechtsgültigkeit des Urteils bewirkt hätte.

Nun ist die Zeit vorbeigegangen, und im Posener Gefängnis hat Herr Jursch diese Prüfung überstanden. Obwohl er ein Mann ist, der mit seiner Gesundheit nicht im Takt ist, hat ihn die ganze ernste Zeit nicht gebrochen oder gedemütigt. Ungebeugt betritt er wieder die Welt, die sich draußen frei bewegt, und die Sonne, die heute scheint, wird ihm viel schöner und freudiger leuchten, sie wird ihn mit der starken Gewißheit erfüllen, daß der Kampf des Alltags, der jedem Redakteur beschieden ist, neue Kraft und neue Ausdauer erzeugt. Wir grüßen Herrn Jursch heute mit besonderer Herzlichkeit, und wir freuen uns, ihn wieder in unserer Mitte zu sehen. Was wir ihm persönlich zu sagen haben, das weiß er, und was ihm die deutsche Oeffentlichkeit an guten Wünschen für die Zukunft mit auf den Weg gibt, das sollen diese kurzen Zeilen zum Gruß ihm sagen. Diese Prüfungszeit, die überstanden ist, ist um der Sache willen getragen worden; nichts Persönliches, nicht kleine Engherzigkeit führt einen deutschen Redakteur ins Gefängnis. Wir wissen, daß auch die Zukunft in unsere Herzen unauslöschlich das Bewußtsein prägt, daß wir hier an einer Stelle stehen, die Einsetzung der ganzen Persönlichkeit fordert, sei es im großen oder im kleinen. Stolz kann der sein, der nicht nur mit dem Wort, sondern auch durch das Beispiel beweisen kann, daß er einer großen Idee dient, und daß die Bereitschaft vorhanden ist, dieser Idee treu zu bleiben. Der Weg, der zu Wahrheit und Recht führt, ist dornenvoll und schlägt manches Herz wund. Immer aber bereit zu sein, für Recht und Wahrheit einzustehen, dafür einzustehen, was wir als Wahrheit und Recht erkannt haben, das ist jedes Opfer wert.

Wir wissen, daß Herr Jursch dieses Bewußtsein stark in sich fühlt und daß er auch in Zukunft zu dieser Erkenntnis steht. Und so grüßen wir ihn heute, mit Blumen in der Hand, und wir geben der Freude Ausdruck, wieder in gemeinsamer Arbeit, still und ohne den lauten Schrei der sonst am Markt des Tages sich drängt, vorwärts zu gehen, um das Erbe zu verwalten und zu erhalten, das unsere Väter uns zu treuen Händen übergeben haben. In diesem Sinne, ohne Haß und ohne den Stachel im Herzen, der Bitterkeit heißt, drücken wir dem der Freiheit Wiedergegebenen die Hand.



Die nie abreißende Kette der Revolutionen in Südamerika erhält in der letzten Zeit ein neues Gepräge. Während sie bis vor kurzem nur von Generalscliquen ausgefochten wurden, hinter denen als Drahtzieher sich die Vereinigten Staaten von Amerika oder Großbritannien verbargen, erhalten sie neuerdings eine soziale Färbung. So richtet sich die vor einigen Tagen ausgebrochene brasilianische Revolution gegen die Diktatur des Präsidenten Vargas; in Peru hat sich die Arbeiterschaft Trujillos, der drittgrößten Stadt des Landes, bemächtigt und sich erst nach einem mehrtägigen blutigen Kampf am 10. Juli den Regierungstruppen ergeben. Vollends sozialistischen Charakter trug die im Juni niedergeworfene Revolution in Chile; wie aus den jetzt hier eingetroffenen südamerikanischen Blättern ersichtlich ist, waren damals in einer ganzen Anzahl chilenischer Städte, darunter in der Hauptstadt Santiago, im Kupferbezirk Rankagua, im Hafen St. Antonio und in mehreren Bauern- und Indianerbezirken Sowjets errichtet.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 165 Freitag, den 22. Juli 1932

Posener Kalender

Donnerstag, den 21. Juli

Sonnenaufgang 3.55, Sonnenuntergang 20.01; Mondaufgang 21.30, Monduntergang 8.02.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 18 Grad Cels. Barom. 751. Südwestwinde. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 22, niedrigste + 11 Grad Cels.

Wasserstand der Warthe am 21. Juli + 0,34 Meter.

Wettervoraussage für Freitag, den 22. Juli

Meist wolkig, örtliche Gewitter nicht ausgeschlossen; Temperaturen wenig verändert, schwache Luftbewegung.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:

Donnerstag: „Die flammende Nacht".
Freitag: „Die flammende Nacht".

Teatr Nowy:

Donnerstag: „Urlaub von der Ehe".
Freitag: „Urlaub von der Ehe".
Sonnabend: „Urlaub von der Ehe".

Kinos:

Apollo: „Ihr Junge". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Fürst Dracula".
Colosseum: „Einer gegen zehn". Rinaldo Rinaldini. (5, 7, 9 Uhr.)
Słonce: „Das Herz des Sängers". (5, 7, 9.)
Wilsona: „Die Geliebte ihrer Sinne". (5, 7, 9.)

Kleine Posener Chronik

X **Vorsicht vor Taschendieben.** In letzter Zeit mehren sich die Taschendiebstähle in den Straßenbahnen. Vor allen Dingen wird die Straßenbahn der Linie 1, die vom Bahnhof abfährt, von den Taschendieben heimgesucht, weil sie bei den nach Posen Zugereisten größere Geldbeträge vermuten. Sie verursachen meist ein künstliches Gedränge, um leichter an ihre Opfer heranzukommen. Die Schaffner der Straßenbahn erhielten seitens der Direktion die Anweisung, das zugereiste Publikum vor den Taschendieben zu warnen. Seitens der Polizei wurde eine spezielle, aus 6 Personen bestehende Abteilung, organisiert, die den Bestohlenen sofort zur Hand sein soll. Trotz aller dieser Vorsichtsmaßregeln wird dem fahrenden Publikum geraten, ihre Taschen zu hüten, um den Dieben ihr nichtswürdiges Handwerk zu erschweren.

X **Wessen Eigentum?** Bei einer seitens der hiesigen Polizei vorgenommenen Haussuchung in der Wohnung des im Verdacht des Diebstahls stehenden Władysław Janasik (ul. Strusia 6) wurde ein ganzes Warenlager, bestehend aus nachstehenden Gegenständen, vorgefunden und beschlagnahmt: Ein größerer Posten Damenwäsche, gezeichnet K. R., 17 Handtücher, drei davon mit dem Zeichen J. G., ein weißes Tischtuch, gezeichnet E. R., weiße Schürzen, Bettlaken, Bettbezüge, Taschentücher und verschiedene andere Wäsche. Außerdem wurde eine Holzkiste, enthaltend ein Nickelhufeisen, zwei Notizbücher im Holzdeckel mit dem Monogramm L. D. und K. G. und ein Buch über Hygiene des Kindes vorgefunden. Da die Gegenstände sicherlich von Diebstählen herrühren, wird gebeten, daß sich die Geschädigten im 7. Polizeirevier melden.

X **Rückkehr zweier Ausreißer.** Vor ca. zwei Wochen entfernten sich die noch jugendlichen Franz Walkowiak (ul. Marsz. Focha 71) und Józefa Kujawianka (Wallischei 34) aus dem Elternhause. Das geheimnisvolle Verschwinden der beiden wurde verschiedenartig ausgelegt. Schließlich kehrten die beiden Ausreißer am 16. d. Mts. nach einem längeren Bummel zurück.

X **Selbstmordversuch.** Gestern in den Abendstunden wurde auf einem Friedhofe in der ul. Grunwaldzka eine in Schmerzen sich krümmende Frauensperson vorgefunden. Der sofort hinzugerufene Arzt der Bereitschaft stellte eine Salzsäurevergiftung fest. Die Selbstmörderin wurde im bedenklichen Zustande in das Städtische Krankenhaus gebracht. Es handelt sich um die aus Wreschen zugereiste Marja Pawlak, die zuletzt Kirchstraße 17 wohnte. Die Ursache, welche das Mädchen zu dieser Tat trieb, ist bisher nicht festgestellt.

X **Vom Deutschen Privat-Gymnasium.** Die Erd- und Fundamentarbeiten für den Anbau des hiesigen deutschen Privat-Gymnasiums sind seit einiger Zeit im Gange. Die Maurerarbeiten sind an den Baumeister Richard Gewiese in Schroda vergeben und werden in kurzer Zeit beginnen. Wenn der Winter nicht allzu zeitig kommt, soll das Gebäude vor Eintritt des Frostes noch unter Dach gebracht werden.

X **Erleichterungen zum Besuch der Reichenberger Mustermesse.** Die „Internationale Mustermesse" in Reichenberg findet in diesem Jahre vom 9. bis einschl. 19. August statt. Legitimationen, die zur ermäßigten Bahnfahrt berechtigen, sind beim tschechoslowakischen Konsulat in Posen erhältlich, wo auch unentgeltliche Visa und sonstige Informationen erteilt werden.

X **Beim Fischfang ertrunken.** Der 58jährige Józef Trawiński fiel durch Unvorsichtigkeit beim Angeln in die Warthe, und da keine Hilfe an Ort und Stelle war, ist er ertrunken. Die Leiche wurde geborgen.

Zwangsversteigerungen

X Es werden versteigert: Sonnabend, 23. d. Mts., vorm. 11 Uhr im Gutshofe Klony, Kreis Schroda, Eisenbahnstation Kostschin: eine Dreschgarnitur „Lanz" nebst sämtlichem Zubehör, sehr gut erhalten. — Sonnabend, 23. d. Mts., nachm. 2 Uhr in Wollstein: 70—100 Ztr. Rhabarber in 20-Pfund-Bündeln. Versammlung der Reflektanten in Wollstein, ul. Lipowa 21.

200 Personen an Fleischvergiftung erkrankt

Wahrscheinlich nicht untersuchtes Fleisch die Ursache

ly. **Margonin**, 21. Juli. **Bei dem hiesigen Fleischermeister Chajkowski wurden am Sonnabend Fleisch- und Wurstwaren in größerer Menge verkauft. Wie sich jetzt herausstellt, sind sämtliche Personen, die diese Ware gekauft und gegessen hatten, erkrankt. Die Zahl der Kranken mit denjenigen aus den umliegenden Ortschaften ist bereits auf 200 gestiegen. Eine Sonderkommission aus Posen ist hier eingetroffen, und eine energische Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. Wie verlautet, soll es sich um nicht untersuchtes Fleisch handeln, und sind zu diesem Zwecke Proben zur chemischen Untersuchung nach Posen eingeschickt worden. Der Zustand mehrerer Personen soll bereits hoffnungslos sein. Ganze Familien liegen darnieder. Die Symptome der Krankheit bestehen in hohem Fieber, Erbrechen, Durchfall, sowie Steifwerden von Gliedmaßen.**

Taschendieb zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt

X **Posen**, 19. Juli. Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatte sich der Schlosser Stanislaus Malachowicz wegen Taschendiebstahls zu verantworten. Der Angeklagte, der bereits wegen Taschendiebstahls vorbestraft ist, versuchte wiederum am 8. Juni d. Js. Kasimir Gajzka in der Steuerkasse die Taschen zu leeren, wurde aber von diesem auf frischer Tat erwischt. Malachowicz bestreitet die Tat und behauptet, keine Absicht gehabt zu haben, Gajzka zu bestehlen. Er will in der Steuerkasse lediglich auf einen Bekannten gewartet haben. Das Gericht schenkte jedoch den Ausflüchten des Angeklagten keinen Glauben und verurteilte ihn zu 2 Monaten Gefängnis.

Vor derselben Strafkammer hatte sich der Bankbeamte Wilhelm Ostermann aus Golaszewo wegen Betrugs zu verantworten. Der Angeklagte ließ sich von dem Chauffeur Goszkowski am 4. Juli d. Js. in der hiesigen Stadt herumfahren und gab an, ein Graf zu sein. Schließlich, als er zahlen sollte, besaß er kein Geld. Bei der heutigen Verhandlung behauptet der Angeklagte, daß er wohl zahlen wollte, aber die Bankgeschäfte seien bereits geschlossen gewesen. Die Beweisaufnahme bewies jedoch, daß der Angeklagte mittellos war. Er wurde deshalb zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Die Daheimgebliebenen

Es gibt viele Gründe, weswegen Menschen reisen; noch mehr Gründe ließen sich aufzählen, warum ein großer Teil, der größte Teil, nicht verreist. Da ist zunächst der Geldmangel und auch der Mangel an Zeit. Das Geld will nicht hin und her reichen, so daß schließlich keins für die Reise übrig bleibt. Besonders in kinderreichen Familien tritt dies oft hervor. Namentlich kleine und mittlere Geschäftsleute, Kaufleute und Handwerker, die ihre Geschäfte allein versorgen oder wenigstens allein leiten müssen, können nicht wochenlang abwesend sein, sind daher auch im Sommer an ihren Ort gebannt. Wenn es hoch kommt, können Frau und Kinder ein paar Wochen in einen Erholungsurlaub geschickt werden, so daß der Familienvater am Sonnabend abend hinfährt und am Sonntag abend wieder zurückkommt. Andere wiederum machen keine Sommerreisen, weil sie meinen, in der Nähe ihres Heimats- oder derzeitigen Wohnortes gäbe es so viele schöne Plätze zum Aufsuchen, daß man sich eine Reise in die Ferne ersparen könne. Bei den Ausflügen in die Umgebung kann man jeden Tag früh zu Hause aufbrechen und jedesmal am Abend wieder daheim sein, so daß man nicht in fremden Betten zu schlafen braucht. Dann gibt es auch Leute, die sich von ihrem Garten nicht wochenlang trennen wollen. Sich gerade in der schönsten Jahreszeit, wenn alles blüht und gedeiht, nicht im Garten aufhalten, erscheint diesen Gartenfreunden als unsinnig.

Wenn man im Hochsommer manche Gärten beschauen oder gar in ihnen verweilen kann, so ist es leicht verständlich, wie sich jemand von solch einem Gartenidyll, von Plätzen zwischen Rosen und noch anderen Blumen, zwischen fruchtbeladenen Obstbäumen und von schattigen und lauschigen Lauben und Ecken nicht trennen mag. Dann gibt es auch noch Leute, die aus Bequemlichkeit nicht reisen. Meistens sind das ältere Männer und Frauen, die schon in früheren Zeiten so manche Reise unternommen, die aber jetzt Ruhe haben wollen und sich zu Hause viel besser aufgehoben fühlen als unterwegs auf der Eisenbahn, in Pensionen und Hotels. Am schwersten fällt das Daheimbleiben denen, die wegen Geldmangel nicht verreisen können — denn was bei anderen freiwilliges Verzichten ist, ist bei ihnen ein Verzichten aus Not, und ein solches Aufgeben von Wünschen ist nicht immer leicht

Schlaflose Nächte

Schlaflose Nächte sind eine häufige Zugabe der Nächte ohne „r". Empfindliche Menschen, die von Natur den Schlaf einer Katze haben, verlieren im Sommer unter den Einwirkungen übermäßiger Wärme sehr leicht die Fähigkeit, ungestört zu schlafen und bringen es manchmal tage- und wochenlang überhaupt zu keinem richtigen Schlaf. Der Umstand, daß die Nacht verhältnismäßig schnell vorüberging, und sie nicht alle Stundenschläge hörten, läßt sie erkennen, daß sie die Nacht doch nicht gänzlich schlaflos verbracht haben. Es gibt aber auch Menschen, die monate-, vielleicht jahrelang überhaupt nicht schlafen, so unmöglich dies auch zunächst erscheint. Die Ursachen akuter und chronischer Schlaflosigkeit können naturgemäß sehr verschieden sein. Doch ist die sommerliche Schwüle, wie gesagt, eine Hauptursache mangelhaften Schlafes. Wer infolge Wärme nicht schlafen kann, wird alles tun müssen, die Temperatur herabzusetzen. Das Schlafzimmer muß tagsüber gelüftet werden, doch nur so lange, bei unbedecktem Fenster, als kein Sonnenstrahl in Zimmer dringt. Bevor die Sonne erscheint, müssen die Jalousien herabgelassen und schräg deckend eingestellt werden. In Ermangelung der Jalousien ziehe man die Vorhänge lückenlos zu oder hänge feuchte Leintücher vor die Fenster. In stillen Straßen empfiehlt es sich, auch nachts die Fenster des Schlafzimmers offen zu lassen. Sonst soll das Fenster nur geöffnet bleiben, wenn windstilles und staubfreies Wetter herrscht. Da die dicken Federbetten leicht Wärmestauungen im Körper hervorrufen, bedecke man sich nachts nur mit einer Decke. Nie lege man sich mit schwerem Kopf (oft die Folge mangelhafter Entleerung) zu Bett. Bei Blutandrang nach dem Kopfe leistet ein kaltes Fußbad und längeres Umhergehen gute Dienste. Nie grüble man im Bett, weil dadurch das Blut zum Gehirn geleitet und der Schlaf verscheucht wird. Viel liegt auch in der Art, wie wir uns betten. Der Kopf darf nicht überrücks liegen. Rechtsseitige Schlaflage ist die beste.

Gut kochen lernen, ist der Wunsch aller jungen Mädchen. Das alte Sprichwort: „Die Liebe des Mannes geht durch den Magen" hat sich immer wieder bewahrheitet. Dr. Oetkers Schulkochbuch, Ausgabe C mit seinen zirka 500 Koch-, Back- und Einmache-Rezepten, will ein guter für jede Hausfrau und besonders für die angehende sein, denn es berücksichtigt die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse und trägt auch den neuen Forschungsergebnissen in der Ernährungswissenschaft Rechnung. Das 150 Seiten starke Buch ist, wo nicht vorrätig, gegen Einsendung von 85 Groschen in Marken portofrei von mir zu beziehen.

Dr. Oetkers Backpulver „Backin", Puddingpulver, Vanillinzucker, Gustin usw. sind in allen einschlägigen Geschäfen stets frisch zu haben. Verlangen Sie ebenda das farbig illustrierte Oetker-Rezeptbuch, Ausg. F, für 40 Groschen. Sie erfahren aus dem Buch auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder", mit dem man auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen kann.

Dr. August Oetker. Oliva.

Ein Schuster blieb bei seinen Leisten

Bata — ein Leben in Anekdoten

Bata — ein Leben in Anekdoten

Thomas Bata war natürlich auch ein schlechter Schüler. Das brave Dorfschulmeisterlein von Zlin hatte es keineswegs leicht mit dem künftigen Schuhzaren. In Thomas Kopf gingen eben die gelehrten Zeichen beim besten Willen nicht hinein. Eines Tages wurde es aber auch dem jungen Bata zu dumm. Er hielt es in der Schule einfach nicht mehr aus und meldete sich beim Lehrer:

„Herr Lehrer," sagte er, „ich will nicht mehr in die Schule kommen; ich gehe jetzt."

„Aber was willst du denn machen, Thomas?" fragte bekümmert das Lehrerlein.

„Ich will lieber Schuster werden."

Der Lehrer schüttelte den Kopf: „Aber auch dazu reicht es ja nicht bei dir, Thomas," meinte der Lehrer. „Du wirst niemals ein guter Schuster werden," womit er den Nagel auf den Kopf getroffen hat. Bata verfehlte nie, diese Prophezeiung jeweils in großer Gesellschaft zum Besten zu geben.

*

Bata hatte also etwas spät das Versäumte nachzuholen und das große ABC zu lernen. Aber als er fließend lesen konnte, stürzte er sich auf die Napoleon-Literatur. Napoleon faszinierte ihn; gierig verschluckte er jede Zeile aus der Geschichte seines Lieblings und studierte sie nach und nach.

Eines Tages bekam er den Besuch eines Geschäftsfreundes. Wie gewöhnlich um jene Zeit, kam bald das Gespräch auf den großen Korsen, und der Geschäftsfreund meinte: „Wissen Sie, Herr Bata, es ist außerordentlich interessant, daß, als Napoleon, nachdem er auf der Insel Elba ..."

„Pſſt ... Pſſt!" unterbrach ihn Bata ganz aufgeregt, „um Gotteswillen, nichts verraten, so weit bin ich noch gar nicht."

*

Als Bata mit einigen seiner Arbeiter den Weg über den großen Teich antrat, um die Arbeit am laufenden Band zu studieren, war er bereits ein vermögender Mann. In Amerika trat er ebenso wie die mitgebrachten Gehilfen als einfacher Arbeiter in das Werk ein und lebte hier ausschließlich von dem Geld, das er als Arbeitslohn ausbezahlt erhielt.

Seine Arbeiter wunderten sich über diese sonderbare Bescheidenheit eines reichen Mannes, und eines Tages fragte ihn sein Werkführer:

„Sagen Sie, Chef, warum leben Sie denn nicht besser; Sie können es sich doch leisten!"

Schmunzelnd erwiderte Bata: „Weil ich nicht mehr verdiene!"

*

Bata hatte große Gesellschaft. Kunst, Politik und Literatur waren vollzählig vertreten. In einer Salonecke diskutierten gerade ein Historiker und ein Journalist leidenschaftlich.

„Wenn Moltke," meinte der Journalist, „rechtzeitig seine dreißigtausend Mann eingestellt hätte, dann wäre vielleicht die Sache noch zu retten gewesen."

Bata, der gerade dazu kam und den letzten Satz mit anhörte, wandte sich neugierig an den Journalisten mit der Frage: „In welcher Branche arbeitet eigentlich der Herr Moltke?"

*

Batas Hinterlassenschaft

Die Hinterlassenschaft des tschechischen Schuhkönigs Bata wird auf ungefähr 100 Millionen Zloty im Auslande und etwa 400 Millionen Zloty in der Tschechoslowakei geschätzt. Die Angaben schwanken jedoch nach der Bewertung der industriellen Unternehmungen beträchtlich.

Die Ersten

Die erste Seife wurde vermutlich in Gallien und Germanien gebraucht. Rom, das sich zuvor zur Körperflege ausschließlich der Oels bedient hatte, bezog die Seife aus dem Norden. Deutsche Seifensieder machten schon zur Zeit Karls des Großen recht gute Geschäfte. Zur gleichen Zeit wurde in Spanien das Waschwasser noch literweise verkauft. Was brauchte man es auch? Man hatte die guten Schminken und den Puder, der nach einiger Zeit wieder abgekratzt und neu aufgetragen wurde!

Die erste Stahlfeder erfand der Königsberger Schreiblehrer Bürger. Bei der Unterzeichnung des Aachener Friedenskongresses 1748 konzentrierte sich das Interesse der beteiligten Würdenträger, wie man sagt, weitaus mehr auf die Vorführung der neuen Feder als auf die wichtigen diplomatischen Punkte.

Das erste Papiergeld war in China in Umlauf, und zwar schon im Jahre 1000. Es waren kleine Holzpapiertäfelchen mit dem Aufdruck: „Dieses Geld mit kaiserlichem Siegel ist in Zahlung zu nehmen wie Metallgeld. Wer nicht gehorcht, wird geköpft!"

Den ersten Zylinder sah man 1828 in den Straßen Londons. Zwei Frauen, die ihn mit seinem Träger sahen, wurden ohnmächtig. Der Erfinder wurde verhaftet wegen Gefährdung öffentlicher Ordnung und Sicherheit.

Die erste Speisekarte entstand in Todesangst. Der Koch Roze gab sie in den Schreckenstagen der Robespierreschen Herrschaft aus, um seinen Gästen die rasche Auswahl unter den verbotenen Speisen zu ermöglichen.

Die ersten Mannequins waren Holz- und Wachspuppen, die sich die vornehmen Französinnen einmal im Jahre aus Paris kommen ließen. Waren die Kleider von der Hausschneiderin kopiert, schickte man die Puppen wieder nach Paris zurück. Der Name ist nichts als eine Französierung des deutschen Wortes „Männeken".

K. Lennartz.

Die seltsamsten Museen

Das Luftfahrtmuseum der Arbeitslosen

wurde in dreijähriger, mühsamer Arbeit von erwerbslosen Kriegsfliegern, Monteuren und Ingenieuren aufgebaut. Eine ungeheure Arbeit steckt in dieser seltenen Sammlung, die zum großen Teil aus sehr lädierten Bruchstücken historisch wichtiger Flugapparate zusammengestellt wurde. Von Wrights erstem Flugzeug aus dem Jahre 1909 bis zum modernen Stratosphärenflugschiff ist alles gesammelt, was für die ungeheure Entwicklung des Luftsports bedeutsam ist.

Das erste Glockenmuseum

wurde kürzlich in einer historischen Glockengießerei in Laucha in Thüringen eröffnet. Hier sieht man neben den herrlichen alten Glocken, deren Klangreinheit heute oft trotz intensiver mathematischer Nachschöpfungen nicht erreicht wird, die ersten primitiven Glocken, die aus einfachen Metallplatten bestehen und mit einem Klöppel geschlagen werden müssen.

Das Kragenmuseum

nennt die Stadt Troy im Staate New York ihr eigen. Es beschäftigt sich ausschließlich mit dem Kragen, dem Marterinstrument des stärkeren Geschlechts, das kaum 150 Jahre alt ist, aber immerhin schon einige interessante Vorgänger gehabt hat, Schals, Tücher, Spitzenbänder. Die Prunkstücke der Sammlung sind die Kragen sämtlicher amerikanischer Präsidenten und jene seltenen Stücke, Kragen aus emailliertem Stahl, die man zur Zeit der Bürgerkriege, Zweckmäßigkeit mit Schönheit vereinend, in Amerika trug. 3000 historische Kragen umfaßt dieses seltsame Museum.

Das Fahrrad-Museum

ist nahe London eingerichtet worden. Hier steht das älteste Fahrrad der Welt, ein französisches Fabrikat. Das gewann das erste Radrennen, das je in England gefahren wurde. Seltsame Räder aus der Kinderstube dieses Sports sind zu sehen, solche, die nicht allein durch Pedale, sondern durch Auf- und Niederdruck der Lenkstange bewegt wurden.

Das Unterwelt-Museum in der Adelsberger Grotte

nahe Triest ist eine Sensation, die bisher einzig dasteht in der ganzen Welt. Es ist eine Art „Unterwelt-Zoo", eine Einrichtung, die der Wissenschaft die Möglichkeit geben soll, das Leben und die Reaktion aller Lebewesen, Pflanzen und Tiere, zu beobachten, die niemals das Sonnenlicht sahen. In dieser sonnenlosen Welt entwickeln sich unheimliche phantastische Wesen: schwarze Bäume, farblose Blumen von ungekannter Ueppigkeit, Tiere, Amphibien und Insekten, die an Stelle der Augen neue Sinnesorgane an den Flügelspitzen ausbilden.

40 Grad im Schatten

Die Sonne brennt wie wild auf die Gehirne —
Von allen Stirnen tröpfelt sanft der Schweiß —
Wir kriegen allesamt 'ne weiche Birne,
Und jeder stöhnt: „Gott, ist das heiß!!!"

*

Dabei — so hört den Moralist man sagen —
Sind wir so himmelschreiend ungerecht,
Noch vor sechs Wochen hörte man uns klagen:
„Wenn dieser Sommer nur mal Wärme brächt'!"

*

Was soll der Wettergott sich schließlich denken?
Bei Hitze fleh'n wir „kalt" — und umgekehrt.
Er denkt sich: „Ihr könnt mir . . . was schenken!"
Und hat um Wünsche sich nicht mehr geschert.

*

So kommt es denn, daß wir vor Wärme kochen,
Der einz'ge Wunschtraum ist 'ne Tonne Eis,
Drin zu verschwinden für die nächsten Wochen —
Denn es ist wirklich, wirklich heiß!

T. Ponto.

Sommers Tücken

Die kann der liebe Sommer gar nicht haben, wird man meinen, und doch ist gerade er es, der bei allzu freudigem Genießen manche Nachteile in sich birgt. Man sollte zwar meinen, daß es ganz selbstverständlich ist, in erhitztem Zustande kalte Getränke, Fruchteis usw. zu vermeiden, und doch wird darin nur allzu oft gesündigt. Genügt doch schon ein Schluck eiskalten Wassers oder Biers, um einen schwitzenden, erhitzten Körper mit anhaltender Lähmung zu behaften oder den Tod des Unglücklichen herbeizuführen. Gewöhnlich sind es jugendliche Personen, die sich auf diese Weise Gesundheit und Lebensglück zerstören, indem sie meinen, daß sie gesund und kräftig genug seien, um nach stundenlangem Wandern in der Sonne oder anhaltenden Tanzen auch ohne Schaden sich rasche Kühlung zu verschaffen. Eintretende gesundheitsschädliche Folgen sind dann aber selten abzuwenden, und jahrelanges Leiden ist rasch besiegelt. Wer in erhitztem Zustande Wasser trinken will, soll die ersten Schlucke im Munde erwärmen lassen und in der ersten Zeit der Abkühlung möglichst wenig trinken. Mit besonderer Vorsicht ist das jetzt überall angebotene Eis zu genießen. Im erhitzten Zustande kalte Räume zu betreten oder ein Bad zu nehmen, ist ebenso gefährlich, wie man es auch vermeiden soll, auf kalte Felsen, Treppenstufen, überhaupt sich auf Steine zu setzen. Wenn auch eine jähe Abkühlung durchaus nicht immer eine Erkrankung oder den Tod zur Folge hat — nach zehn Unvorsichtigkeiten kann die elfte unberechenbares Unheil bringen.

Mogilno

Ueberfahren. Der 44jährige Michael Biernacki aus Mogilno wurde auf der Eisenbahnstrecke Tremessen—Wydartowo vom Zuge überfahren. Der Tod erfolgte sofort.

Pleschen

fk. Die Polizei warnt vor zwei Diebinnen, die in der Stadt und deren Peripherie ihr Unwesen treiben. Die beiden Frauenspersonen geben vor, auf der Suche nach einer geeigneten Wohnung zu sein und stehlen, wo sich ihnen die Gelegenheit bietet, Hühner und Kaninchen. Die Polizei bittet, die Diebinnen festzuhalten und bei dem nächsten Polizeiposten sofort Meldung zu erstatten. — Die große Hitze der letzten Tage veranlaßte eine große Menschenmenge, in dem Teich der Herrn Rembiasz ein erfrischendes Bad zu nehmen. Leider fanden sich auch gleich Diebe ein, die die am Ufer zurückgelassenen Kleider nach Wertsachen usw. untersuchten.

Powidz

y. Einbrecher an der Arbeit. Nachts drangen bisher noch nicht ermittelte Banditen in die Wohnung der Familie Wasielewski in Skierszewka ein, wo sie gründliche Aufräumungsarbeit leisteten. Gestohlen wurden wertvolle Bestecke, Schuhwaren sowie ein großer Posten Wäsche. Der Gesamtschaden beträgt etwa 2000 Zloty. — In der selben Nacht verübten Einbrecher einen frechen Diebstahl in Goczałkowo bei dem Besitzer Cieślewicz. Auch hier hatte es die Bande besonders auf Wäsche abgesehen. Sie stahl mehrere Betten, einen dem Dienstmädchen gehörigen vollen Korb mit Wäsche sowie alle dort vorgefundenen Kleider, Mäntel, Schuhzeug usw.

Gnesen

in. Gewitterschäden. Am Freitag abend um ½11 Uhr schlug der Blitz in Stall und Scheune der Anastasia Welnicowa ein. Beide wurden vollständig eingeäschert. Das lebende und tote Inventar konnte geborgen werden. Immerhin beträgt der Schaden 9000 Zloty. Zur selben Zeit schlug der Blitz in die Scheune des Wilhelm Scherfenberg in Bielawy ein, die sofort in Flammen stand, mit ihr zwei anliegende Schuppen. Alle diese Gebäude verbrannten gänzlich. Vernichtet wurden dabei eine Dreschmaschine, landwirtschaftliche Kleingeräte und zwei Wagen Stroh.

in. Rührige Tätigkeit der Kommunisten. Es scheint, daß die Kommunisten sich unsere Stadt neuerdings zum Mittelpunkt ihrer Werbetätigkeit für die Umgebung gewählt haben. Trotz der kürzlich verhängten schweren Strafen geben die hiesigen kommunistischen Zellen ihre Tätigkeit nicht auf. So haben sie in der Nacht zum Sonnabend in der Tremessener Straße neben dem Schützenhause, ebenso in der Swiętokrzyska zwei Transparente mit der Aufschrift: „Wir fordern Brot für die Arbeitslosen!" angebracht. Die Polizei ist schon auf der Spur der Täter.

in. Diebstähle ohne Ende. In die Werkstätte des Schneidermeisters Zygmunt Radkowski in Mielżyn drangen Diebe ein und stahlen für etwa 500 Zloty Kleidung und Schuhwerk. — Einige unbekannte Täter warfen von dem Zuge auf der Strecke Gnesen—Arkuszewo größere Mengen Kohlen herunter. Das plötzliche Eingreifen der Polizei zwang die Kohlendiebe zur Flucht und zum Zurücklassen der Beute.

in. Zahl der Kraftwagen. Es ist allgemein bekannt, daß die Einführung der Wegesteuer sich ungünstig ausgewirkt hat auf die Erweiterung und den Ausbau des Kraftwagenverkehrs. So betrug bei uns in Gnesen die Zahl der Kraftwagen 164, während sie jetzt auf 112 gesunken ist. Die Zahl der Motorräder ist dagegen gleich geblieben: 18. Die Zahl der Personenkraftwagen ist von 99 auf 56 gesunken. Wenn man die Wagen nach ihrer Herkunft untersucht, so sieht man, daß die meisten Kraftwagen Fordwagen sind, dann folgt die Marke Chevrolet. Prozentual kommt ein mechanisches Fahrzeug auf 228 Einwohner, während von den 2800 eingetragenen Fahrrädern auf je zwölf Personen eins entfällt.

Inowrocław

z. Beim Baden ertrunken. In Czarnotka bei Radziejewo ertrank beim Baden der Besitzer Kornacki. Trotz sofortigen Suchens konnte die Leiche erst am anderen Morgen gefunden werden.

z. Feuerschaden. Am Dienstag vormittag entstand aus bisher unermittelter Ursache auf dem Gute Dziewa bei Dąbrowa Biskupia, Frau Pelagja Sucharska gehörig, Feuer, durch das ein Arbeiterfamilienhaus vernichtet wurde. Der Schaden beträgt 20 000 Zloty, ist aber zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Das Inventar konnte gerettet werden.

z. Der zweite Ausreißer eingefangen. Der Polizei gelang es am Montag den Komplizen des 14jährigen Franciszek Tomczak von hier, der seiner Mutter 6000 zł entwendet hatte und damit auf Reisen gegangen war, in Wreschen festzunehmen. Es handelt sich um den 16jährigen Alojzy Czerniejewski von hier aus der ul. Poznańska 65. Er wurde unter polizeilicher Bedeckung hierher gebracht.

Schroda

× Weitere schwere Gewitterschäden. In der Stadt Schroda waren die Wirkungen des letzten Platzregens verheerend. In wahren Bächen ergoß sich das Wasser, das teilweise eine Höhe von einem halben Meter erreichte, in die tiefer gelegenen Wohnungen und Stallungen. In Karolewo schlug der Blitz in die Wirtschaft des Kasprzak ein und zündete. Scheune und Schuppen brannten restlos ab. Von den landwirtschaftlichen Maschinen konnte nur die Mähmaschine gerettet werden. Auch in Orzeszkowo schlug der Blitz in das Wohnhaus des Landwirts Głębocki ein, doch konnte das Feuer noch rechtzeitig unterdrückt werden.

Leider sind aber auch Menschenleben zu beklagen. So **tötete der Blitz** in Mięszkowo **die 6jährige Tochter Regina des Landwirts Spychalski**, die mit ihrer Schwester zusammen die Kühe hütete. Die Schwester wurde nur betäubt und konnte am Leben erhalten bleiben. In der Nähe des Dorfes Czmonin wurde **der Arbeiter Jakubczak**, der während des Gewitters auf dem Felde arbeitete, **vom Blitz getroffen und getötet**, während der Landwirt Jan Karalus betäubt zu Boden geworfen wurde. Derselbe Blitz tötete noch zwei Pferde des Karalus.

Margonin

ly. Jahrmarkt. Am Mittwoch fand hier ein Krammarkt statt. Es waren dermaßen wenig Käufer vorhanden, daß viele Kaufleute ihre Ware gar nicht erst auspackten. Trotzdem recht billig angeboten wurde, dürften die Geschäftsleute nicht einmal auf ihre Unkosten gekommen sein.

Schildberg

gr. Diebstahl. Nachts wurde dem Fleischermeister Perski, der von Skalmierzyce nach Schildberg fuhr, vom Wagen ein Korb mit Wäsche und drei Anzüge gestohlen. Der Korb mit der Wäsche wurde im Walde aufgefunden, dagegen haben die Spitzbuben die Anzüge mitgenommen.

Scharfenort

br. Jahrmarkt. Am Donnerstag, 4. August wird in hiesiger Stadt ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt stattfinden.

Kempen

gr. Feuer. Gestern vormittag brach plötzlich aus unbekannten Gründen auf dem Gute Żurawiniec, Kr Kempen, Feuer aus, dem eine große Scheune, ein Stallgebäude und ein großer Teil landwirtschaftlicher Maschinen zum Opfer fiel. Der entstandene Schaden beträgt gegen 80 000 Zloty. An den Löscharbeiten nahm auch die Kempener Feuerwehr mit der Motorspritze teil.

Lissa

br. Rauflustige Schnitter. In diesen Tagen brach unter den Schnittern des Gutes Henrykowo ein Streit aus, wobei einer von den Männern mit einer Sense so stark verwundet wurde, daß er in das Josef-Krankenhaus nach Lissa gebracht werden mußte. Desgleichen trugen auch zwei Schnitter in Kąkolewo unweit Lissa einen Streit mit den Sensen aus. Der eine dieser Rauflustigen wurde hierbei schwer am Kopfe verwundet.

Exin

y. Autounglück. Am vergangenen Sonntag ereignete sich auf der Chaussee Exin—Elsenau ein Autounfall. Das Personenauto des Herrn Adolf Weitbrecht aus Deutschland war auf der Reise nach Posen. Plötzlich fuhr durch das Verschulden des Chauffeurs das Auto gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Herr W. erlitt einen Armbruch und erhebliche Verletzungen im Gesicht. Frau W. erlitt ebenfalls Verletzungen. Der Wagenführer sowie zwei weitere Fahrgäste kamen mit dem bloßen Schreck davon.

y. Feuer. Am letzten Sonntag in den späten Abendstunden entlud sich über unsere Gegend ein heftiges Gewitter. Der Blitz traf eine große Scheune in dem benachbarten Sielcu. Ein großer angrenzender Maschinenschuppen wurde ebenfalls vernichtet.

Rawitsch

Vermißt wird seit vergangenem Dienstag die 18jährige Tochter des Landwirts K. aus Massel. Sie verließ am Nachmittag des genannten Tages die elterliche Wohnung, ohne bisher zurückzukehren.

Das Bettlerunwesen nimmt immer mehr überhand. So kamen gestern nachmittag drei Straßenmusikanten in das Grundstück W. Poniatowskiego 4 und klopften stürmisch an die Zimmertüren. Als ihnen nicht geöffnet wurde, stieg einer von ihnen in den nicht verschlossenen Keller hinab. Als auf dieses Geräusch die dort wohnende Frau H. die Wohnung verließ, flüchteten die drei „Musikanten", wobei sie Frau H beiseite stießen. Dem unerwünschten Besuch fiel nur ein Pfund Butter in die Hände. Es ist also den Hausbesitzern Vorsicht anzuempfehlen.

Felddiebstähle. Dem Landwirt D. plünderten nächtlicherweile Diebe sein Gurkenfeld. Sie begnügten sich nicht damit, die Früchte zu „ernten", sondern rissen, wohl um Zeit zu sparen, die Pflanzen heraus, um in Ruhe die Gurken pflücken zu können. Der dadurch angerichtete Schaden ist groß. Bei dem Nachbar des Geschädigten, einem gewissen W. „ernteten" anscheinend dieselben Diebe ca. 2 Zentner Kartoffeln.

Zusammenstoß. Auf dem hiesigen Bahnhofe stieß ein Güterzug mit einem Personenzuge zusammen, wobei sechs Personen verletzt wurden.

Anzeigen

und Bestellungen nimmt unsere **Ausgabestelle** Rawicz, Rynek 12/13 entgegen.

Prima **Einlegekirschen** hat billig abzugeben Osiński. (Am Bahnhof.)

Gärtner ledig, 28 Jahre alt, sucht Stellung. A. Długiewicz, Rawicz, Grunwaldzka 29.

Aus aller Welt

Nachkommen der Kreuzritter

Ein vergessenes Volk im Kaukasus

Es klingt unglaubwürdig und ist dennoch wahr — es gibt heute noch Länder, in denen die Zeit stehen geblieben ist. Eine Oase mitten in einer mechanisierten Welt ist ein Tal im Herzen des Kaukasus, in dem Nachkommen der Kreuzritter in vollständiger Unberührtheit ihrer mittelalterlichen Sitten und eigenartigen Kultur leben. Nachdem Sultan Saladin, so heißt es, das Heer der Kreuzritter geschlagen hatte, flüchteten die Ritterscharen aus Palästina. Von Sarazenen verfolgt, durchquerten sie die Wüste Syriens und erreichten nach unendlichen Strapazen ein bergiges Land. Auch hier wurden sie von den Sarazenen gehetzt und suchten ihre Rettung auf den Gipfeln schneebedeckter Bergriesen. Auf einer ansehnlichen Höhe angelangt, sahen die Ritter plötzlich einen engen Pfad, der in ein Land des ewigen Frühlings führte. Tropische Gärten, rauschende Flüsse und üppige Felder erschlossen sich den Blicken der Verfolgten. Plötzlich geschah ein Wunder — eine Lawine versperrte den Weg den Sarazenen, während die Kreuzritter in das Tal niedersteigen konnten.

Sie vermischten sich dort mit einem Volke, das abseits der Welt ein paradiesisches Dasein führte. Die Nachkommen dieser Ritter leben heute in einem Lande, das die Kaukasier Hensurien nennen. Zehn Monate im Jahr ist das Tal unerreichbar. In zwei Monaten des Jahres kann man durch einen steilen, nur erfahrenen Bergsteigern zugänglichen Weg das Wunderland betreten. Seine Einwohner haben befestigte Städte gebaut, die sie selten verlassen. Sie tragen die Tracht mittelalterlicher Ritter, lange Gewänder, die mit dem Kreuz der Malteserritter bestickt sind. Sie vererben ihre Waffen, die aus der Zeit der Kreuzzüge stammen und mit Inschriften in lateinischer Sprache geschmückt sind. Heute noch finden unter diesen Rittern Turniere statt — zu Ehren ihrer Damen.

Vor dem Kampfe knien die Ritter vor der Dame ihres Herzens und empfangen von ihr ein Tuch als Talisman. Dieses Tuch wird an den Schild angeheftet, wonach das Turnier stattfindet.

Die Religion dieses seltsamen Volkes ist eine Mischung von christlichem, mohammedanischem und jüdischem Glauben. Die Hensuren beten die Madonna an, haben aber sonderbarerweise wenig Vorstellung von dem Leben Christi.

Der Sonntag wird mit Ehrfurcht gefeiert. Eigentlich besteht die ganze Woche aus Feiertagen; denn die Nachkommen der Kreuzritter haben wenig Arbeit. Vom Islam haben sie die Vielweiberei gelernt. Doch ist die Frau keine Sklavin, sondern hat Rechte, die sie sogar über den Mann stellen. Sie kann zu jeder Zeit die Scheidung verlangen und besitzt noch das sonderbare Privileg, den eigenen Mann in Anwesenheit anderer verhöhnen zu dürfen. Die Frau nennt ihren Mann nicht bei seinem Namen, sondern gibt ihm irgendeinen Spitznamen, gewöhnlich den Namen eines Tieres. Dieser Spitzname kann manchmal zärtlich, manchmal aber auch boshaft klingen. Kalb, Adler, Fohlen — klingen gut, während Ochse, Esel und Hund sich eher als Schimpfworte anhören. Die Tempel der Heusuren sind von hohen Mauern umringt und werden nur zur Zeit des Gottesdienstes geöffnet. Eine Eigentümlichkeit sind die Riesenfässer mit Bier, die im Tempel aufbewahrt werden. Das Bier wird übrigens göttlich verehrt. Am Rande der Stadt befindet sich ein langes Haus. Es ist für Frauen bestimmt, die Mutterfreuden entgegensehen. Während der Geburt muß ein Nachbar, und zwar ein solcher, der in seinem Leben einen Menschen erschlagen hat, vor der Tür stehen und so lange in die Luft schießen, bis die Geburt vollendet ist. Die Anwesenheit eines Mörders wirkt nach dem Glauben der Heusuren abschreckend auf böse Geister.

So erscheint dieses sonderbare Volk gewissermaßen als eine Laune der Geschichte. Man kann sich schwerlich eine phantastischere Vermischung von Sitten und Ueberlieferungen vorstellen. Die Heusuren betrachten sich als das auserwählte Volk der Welt und meiden die Fremden, die allerdings nur in ganz seltenen Fällen zu ihnen Zutritt haben. Während der Zarenzeit wußte die Verwaltung des Riesenreiches so gut wie nichts von diesen Untertanen des Herrschers aller Reußen. Erst während der Revolution und des darauf folgenden blutigen Bürgerkrieges haben Flüchtlinge, von Not getrieben, durch Zufall den Weg in das weltfremde Tal gefunden.

Gastfreundschaft ist bei diesen direkten Nachkommen der Kreuzritter heilig. Es ist bezeichnend, daß sowohl Weißgardisten wie Soldaten der roten Armee bei den Heusuren ein Asyl fanden. Die Sowjetregierung zieht es vorläufig vor, dem eigenartigen Volksstamm volle Freiheit der Tradition zu lassen. Für den Geschichtsforscher und Kulturhistoriker ist hier ein Material vorhanden, dessen Wert hoch einzuschätzen ist.

Dr. L.

Chinesische Völkerwanderung

Die Entwicklung in China vollzieht sich fast unbekannt für die gesamte zivilisierte Welt. Eisenbahn, Telephon und Telegraph sind noch nicht weit genug im Riesenreich der Mitte fortgeschritten, um besonders die Vorgänge in Inner-China, dem hauptsächlichsten Bevölkerungs-Reservoir, schnell und vor allem zuverlässig bekannt werden zu lassen. So ist ein Vorgang, der bereits vor Monaten begann, erst jetzt durch Berichte englischer Kaufleute an die Oeffentlichkeit gedrungen, die melden, daß insbesondere in dem Distrikt Taochow die Straßen angefüllt seien

von endlosen Reihen wandernder Familien,

die westwärts ziehen. Trotz drakonischer Maßnahmen sei es den Behörden nicht gelungen, diese Völkerwanderung zu verhindern. Wie eine Epidemie habe der Wandertrieb ganze Distrikte erfaßt, Haus und Hof seien verlassen, zahllose Dörfer stünden vollkommen ausgestorben da. Die englischen Berichterstatter, die fast ein Jahr lang Inner-China bereist haben, sind der Meinung, daß mindestens fünf Millionen Chinesen wandern und neue Wohnsitze suchen. Damit würde dieser Vorgang rein zahlenmäßig die größte Völkerwanderung bedeuten, die die Welt bisher in historischer Zeit erlebt hat. Die große Wanderung, deren Ziel unklar ist, da auch in den westlichen Gebieten Chinas zur Zeit keine günstigen Lebensmöglichkeiten vorhanden sind, ist auf drei Faktoren zurückzuführen, auf Naturkatastrophen, Hungersnot und latenten Bürgerkrieg. Von den Zuständen, die besonders im Inneren Chinas herrschen, wo es keine Eisenbahn, kein Telephon und keinen Telegraph gibt, spotten jeder Beschreibung. Nur der für europäische Verhältnisse unvorstellbaren Genügsamkeit und Lebenskraft des Chinesen ist es zu verdanken, daß diese Gebiete überhaupt noch bevölkert, und zwar dicht bevölkert sind. Hunger-Epidemien und

Schlachten der Bevölkerung um die wenige Nahrung, die noch vorhanden war,

schließlich die sich immer wiederholenden Heimsuchungen durch reguläre Truppen und irreguläre Banden haben die gerade den Chinesen besonders anhaftende Liebe zur Heimatscholle erkalten lassen und die Familien-Oberhäupter über Nacht zu dem Entschluß geführt, das Glück anderweitig zu versuchen, ohne freilich zu wissen, wie und wo es zu finden ist. Wie von einer ansteckenden Krankheit werden überall, wo die Heere der Wandernden durchziehen, zahllose „dahingerafft", d. h. sie schließen sich den Wandernden an ohne Ueberlegung, nur darauf bedacht, möglichst weit von der Heimat wegzukommen, wo die Verhältnisse unerträglich sind, schleppen sich so die Millionen unter dürftigsten Lebensbedingungen dahin, immer mehr und gefahrvoller anschwellend. Sogar die Nanking-Regierung hat sich kürzlich mit diesem Problem befassen müssen, es sollen Versuche unternommen werden, die Wanderlustigen in westlichen Distrikten anzusiedeln. Doch der Regierung fehlen die nötigen Mittel, und so dürfte ihr Eingreifen nur theoretischer Natur sein. Die pessimistischen Prophezeiungen, daß von den Millionen Wandernden die Mehrzahl allmählich elendiglich zugrunde gehen werden, dürften sich am ehesten bewahrheiten.

Wachsende Verarmung

40 Millionen Juni-Defizit im Staatsbudget

♂ Die Sparsamkeit in allen Ehren! Aber sie hat ihre Grenzen. Wir bringen an anderer Stelle im Handelsteil einen Bericht über die polnischen Beamtengehälter. Jeder vernünftig und nüchtern denkende Mensch wird zugeben müssen, dass die Gehälter, die Lehrer, aber auch Richter, also Personen beziehen, die auf den verantwortlichsten Posten stehen, doch höchstens ausreichen können, um die Steuern, die Wohnungsmiete und das nötigste Essen und Trinken zu bezahlen. Noch weiter verringerte Gehälter, das bedeutet nicht nur verringerte Steuereinnahmen des Staates, das bedeutet auch die Unmöglichkeit des Beamten oder Angestellten, sich Kleidungsstücke und Schuhwerk zu kaufen, das zwingt ihn noch schlechter zu essen und oft genug, mit seiner mehrköpfigen Familie in eine noch kleinere Wohnung zu ziehen, die vielleicht nur noch aus einem Zimmer besteht. Diese Sparsamkeit muss sich auswirken auf die Lebensmittelgeschäfte (ein Pfund Zucker — ein Luxusartikel!), auf die Konfektionsgeschäfte, auf die Schuhgeschäfte, auf das Baugewerbe, schliesslich auch auf die Landwirtschaft. Auf diesem Wege wird die Zahl der Arbeitslosen vergrössert und auch die Zahl der Obdachlosen.

Wir nähern uns den Zuständen in Russland, wo nur noch die Rotarmisten anständig bekleidet und gut verpflegt werden können.

Die sich ständig verringernde Zahlungsfähigkeit der Staatsbürger macht sich im Staatsbudget zuletzt, dort aber am eindeutigsten bemerkbar.

Nach den letzten Meldungen sind

die Staatseinnahmen im Juni

im Verhältnis zum Vormonat um 26 Millionen auf 148 Millionen Złoty zurückgegangen. Im Mai beliefen sich die Staatseinkünfte noch auf 175, im April gar auf 194 Millionen Złoty.

In der Hauptsache ist dieser Rückgang auf die Verringerung der Steuereinnahmen und der Monopoleinkünfte auf nur 125 Mill. zł zurückzuführen. Die direkten Steuern gingen im Juni allein um 12 Mill. zł zurück. Es kamen nur noch 37 Mill. zł ein. Die Einnahmen von Grund und Boden verringerten sich annähernd um eine Million auf nur wenig über 3 Mill. zł. Die Einkünfte aus dem Titel der Umsatzsteuer gingen um 5 Mill. zł auf 14 Mill. zł und die aus dem Titel der Einkommensteuer gleichfalls um 5 Mill. auf 13 Mill. zł zurück.

Das sind während eines einzigen Monats Rückgänge um 25 bis 30%!

Ganz besonders dürftige Einnahmen brachte im Juni dem Staat die Vermögenssteuer. Nicht eine halbe Million kam zusammen.

Auch die Einnahmen aus den indirekten Steuern gingen bedeutend zurück. Im Mai beliefen sich die Zolleinnahmen noch auf 12 Mill. zł, im Juni nur noch auf 9 Mill. zł. Im April brachten die Zölle dem Staatssäckel noch 14 Mill. zł ein. Der Rückgang der Zolleinnahmen ist eine Folge der Verschlechterung der auswärtigen Handelsbeziehungen oder — eine Folge der wachsenden Autarkiebestrebungen.

Nur die Stempelsteuer hat besser als bisher funktioniert.

Es haben wohl mehr Menschen als bisher Gesuche um Steuererleichterungen oder Proteste wegen zu hoher Steuerveranlagungen eingereicht!

Für Stempelmarken kamen nämlich im Juni 11 Mill. zł ein, das sind 1½ Mill. zł mehr als im Mai. Dafür sind die Einkünfte aus den Staatsmonopolen in dem einen Monat um 8 Mill. zł auf 50 Mill. zł zurückgegangen.

Die Reduzierung der Ausgaben kann mit einem derartigen Einnahmenrückgang nicht Schritt halten.

Die Ausgaben beliefen sich im April auf 199 Mill. zł, im Mai auf 190 Mill. zł, im Juni auf 187 Mill. zł.

Das Junidefizit beläuft sich demnach auf annähernd 40 Mill. zł, womit das Budgetdefizit für das erste Quartal 1932/33 auf annähernd 60 Mill. zł angeschwollen ist. Tatsächlich muss man zu diesem Defizit noch 30 Mill. aufschlagen, die in Form einer unverzinslichen Anleihe von der Bank Polski zur Verfügung gestellt wurden, so dass das erste Quartal des Budgetjahres mit einem 90 Millionen-Defizit abschliesst.

Ein Vergleich mit den Vorjahren

zeigt das Furchtbare der Lage des Staatshaushalts. 1928/29 konnte ein Ueberschuss von 167 Mill. zł, 1929/30 ein solcher von 38 Mill. zł herausgewirtschaftet werden. 1930/31 gab es bereits ein Defizit von 53.5 Mill. zł und 1931/32 von 204 Mill. zł. Der Staatshaushalt 1932/33 dürfte mit einem noch bedeutend grösserem Defizit abzuschliessen sein.

Vom Beginn des Staatshaushaltsjahres 1930/31 bis heute ist demnach mit 347 Millionen zł Minus gewirtschaftet worden. Wie wird das Minus zu Beginn des nächsten Haushaltsjahres aussehen?

Gewiss, der Juni ist im Staatshaushaltsjahr fast stets der böseste Monat. Trotzdem! 40 Millionen zł Minus, das ist ein bisschen viel.

Es sollen keine Gespenster an die Wand gemalt werden. Trotzdem wird es gut sein, den Schmachtriemen noch um ein Loch enger zu schnallen, wenn nicht Wunder geschehen oder sagen wir, wenn die verantwortlichen Männer der Staatswirtschaft nicht neue Grundsätze für ihr verantwortungsschweres Amt finden.

Die Entwicklung der Butteraus uhr aus Großpolen

♂ Bis vor kurzem konnte wenigstens noch von einem Buttergeschäft gesprochen werden, das unseren Landwirten weiterhalf. Wie sehr die Butterausfuhr aus Grosspolen wegen der verschlossenen Märkte zurückgegangen ist, beweist folgende vergleichende Zusammenstellung der Butter-Ausfuhr im Bereich der Industrie- und Handelskammer Posen (in Fässern von etwa 52 kg netto):

Jahr und Monat	Insgesamt	Deutschland	England	Belgien	Schweiz	Dänemark	Oesterreich
Juni 1932	5 104	622	1094	1122	2266	—	—
" 1931	15 404	5355	3832	1512	4144	11	450
" 1930	12 589	5150	3029	1518	1606	1194	—

Aus dieser Uebersicht geht hervor, dass die Butterausfuhr im Vergleich zum Vorjahre um 67 Prozent gefallen ist. Auch im vorigen Jahr stand Deutschland bei weitem an erster, heute unter den überhaupt nennenswerten Ländern an letzter Stelle. Eine Tatsache, die auf die unmöglichen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen zurückzuführen ist. Die meiste Butter aus Grosspolen ging im Juni in die Schweiz, obwohl auch die Ausfuhr dorthin fast um 50 Prozent zurückgegangen ist. Am gleichmässigsten hat sich noch die Ausfuhr nach Belgien gestaltet, obwohl auch dort der Bedarf für polnische Butter nicht unbedeutend abgenommen hat.

Gehälter in Polen und in Frankreich

♂ In einer der letzten Nummern des „Życia Urzedniczego" finden wir eine interessante vergleichende Zusammenstellung der Beamtengehälter in Polen und in Frankreich. Man weiss ja, dass der polnische Staatsbeamte nicht auf Rosen gebettet ist. Trotzdem wird es für jeden gut sein, folgenden Tatbestand zur gefälligen Kenntnis zu nehmen:

	Polen	Frankreich
Verwaltungsbeamter V. Gruppe	645	1375
Verwaltungsbeamter VII. Gruppe	372	735
Schreiber XV. Gruppe	125	327
Appellationsrichter	740	1870
Bezirksrichter	598	1578
Bezirksstaatsanwalt	419	1578
Universitätsprofessor	825	1870
Aelterer Assistent	300	647
Gymnasialdirektor	497	1550
Oberlehrer	281	1113
Leiter einer Volksschule	287	569
Qualifizierter Volksschullehrer	220	400

Gewiss sei nicht vergessen, dass das Leben in Frankreich teurer als in Polen ist. Aber der Unterschied ist nicht so gross wie der der Gehälter. Jedenfalls ist er gross genug, um den polnischen Beamten die Gehälter ihrer französischen Berufskollegen fürstlich und den französischen Beamten die Gehälter ihrer polnischen Kollegen lumpig erscheinen zu lassen.

Ein Projekt: polnische Goldmünzen

Mit einem originellen Projekt, nämlich der Ausgabe polnischer Goldmünzen, tritt die Zeitschrift „Gospodarka Narodowa" („Die Nationale Wirtschaft") hervor, die von einer Gruppe finanzpolitisch interessierter polnischer Staatsbeamten herausgegeben wird. Zweck dieses Projektes ist die Beschränkung des polnischen Goldimports aus dem Auslande und des Aufkaufs von Dollars durch Privatpersonen. Die genannte Zeitschrift stellt fest, dass im Verlauf der letzten fünf Monate so grosse Goldmengen vom Publikum gekauft wurden, dass die Bestände an Goldmünzen im Handel durch Bezug von Edelmetallen aus dem Auslande im Werte von 66 134 000 zł ergänzt werden mussten. Der Gegenwert zur Bezahlung dieser Ankäufe ging ebenfalls in Form von Edelmetallen in erheblich höherem Werte ins Ausland (81 993 000 zł).

Das aus dem Auslande eingeführte Gold gelangte hauptsächlich in Form von Goldrubeln und Golddollars ins Land, wobei die Aufkäufer mindestens 2½ Millionen zł mehr zahlten, als der faktische Wert des Goldes betrage.

In Verbindung damit empfiehlt die „Gospodarka Narodowa" die Emission von polnischen Goldmünzen, um in erster Linie die Ueberzahlung des aus dem Auslande bezogenen Goldwertes einzusparen und die breiten Massen davor zurückzuhalten, ihre Bankeinlagen in Goldrubel und Golddollars einzuwechseln. Der ungenannte Autor dieses Projektes ist davon überzeugt, dass — sofern jeder kleine Kapitalist wissen werde, dass er zu jeder Zeit seine Złotynoten bei der Bank Polski in Gold zu einem bestimmten Kurse umwechseln könne — er sich mit dieser Umtauschtransaktion nicht beeilen wird. DPW.

10 zł-Silbermünzen

Die Bank Polski bringt Anfang August neue Silbermünzen im Werte von 10 zł in den Umlauf, die den Ersatz für die gegenwärtig aus dem Verkehr gezogenen Banknoten gleichen Betrages bilden sollen. Diese Massnahme stellt einen weiteren Schritt in der von der Regierung beschlossenen Erweiterung des Umlaufs an Silber- und sonstigen Scheidemünzen dar, durch die ein Teil des Defizits im Staatshaushalt gedeckt werden soll. Seit dem 1. Januar d. J. ist der bisher nur geringen Schwankungen unterworfen gewesene Umlauf an Münzgeld bei gleichzeitigem Rückgang des Umlaufs an Banknoten um 28,4 Mill. zł auf 262,6 Mill. Złoty am 30. Juni angewachsen bei einem Notenumlauf von 1105,4 Millionen zł.

Ausfuhrhoffnungen

Der englisch-irländische Konflikt hat in polnischen Wirtschaftskreisen Hoffnungen auf eine Belebung der polnischen Kohlen- und Baconausfuhr erweckt. Es wird erwartet, dass die gegen Irland gerichtete Erhöhung der englischen Einfuhrzölle von seitens Irlands mit Massnahmen gegen die englische Einfuhr nach Irland, insbesondere gegen die englische Kohleneinfuhr, beantwortet werden wird, was die Einfuhr polnischer Kohle nach Irland ermöglichen würde. Auf der anderen Seite sei durch die englische Zollerhöhung die Einfuhr irischen Bacons nach England erschwert worden, was der polnischen Baconeinfuhr nach England zugute kommen werde. Vorteile für die polnische Viehausfuhr werden von dem Zollkrieg zwischen Oesterreich und Ungarn erwartet, während die vornehmlich gegen Ungarn gerichteten österreichischen Einfuhrverbote für Eier und Sperrholz auch die polnischen Interessen bedrohen, so dass Verhandlungen über die Gewährung ausreichender Kontingente für Polen als notwendig betrachtet werden.

Im Zusammenhang mit dem belgischen Streik haben polnische Kohlenexporteure Aufträge auf sofort lieferbare Ware erhalten, die jedoch keinen grösseren Umfang zu haben scheinen.

Der Wiederbelebungsversuch am Agrarstaatenblock

Wir machten unlängst auf die für den 25. August in Aussicht genommene Tagung des von der vorjährigen Sofioter Agrarkonferenz gewählten Studien-Ausschusses der südost- und osteuropäischen Agrarstaaten aufmerksam.

Die Tagung wird wieder durch den polnischen Vertreter auf den früheren Agrarkonferenzen, Dr. Adam Rose, geleitet werden. Als wichtigste Punkte der Tagesordnung sind dem Verlauten nach in Aussicht genommen:

1. Die landwirtschaftlichen Probleme der beteiligten Staaten, insbesondere das Getreide-Exportproblem.
2. Stellungnahme zu den Aufgaben des in Lausanne gebildeten Komitees zur Erörterung der Probleme der wirtschaftlichen Rekonstruktion Mittel- und Osteuropas.
3. Stellungnahme zur belgisch-holländisch-luxemburgischen Zollunion.
4. Vorbereitung der in Lausanne in Aussicht genommenen Weltwirtschaftskonferenz.

Die polnische Regierung scheint zu beabsichtigen, ein gemeinsames Vorgehen der in den Studienkomitees vertretenen Staaten sowohl in dem unter 2. erwähnten Lausanner Komitee wie auf der Weltwirtschaftskonferenz anzustreben und soll diesbezüglich konkrete Vorschläge ausarbeiten.

Märkte

Getreide. Posen, 21. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	21.50—22.50
Roggen	20.00—20.50
Wintergerste	16.50—17.50
Hafer	19.50—20.00
Roggenmehl (65%)	33.25—34.25
Weizenmehl (65%)	35.00—37.00
Weizenkleie	10.00—11.00
Roggenkleie	12.25—12.50
Rübsamen	25.00—26.00
Weizenkleie (grob)	11.00—12.00
Blaulupinen	12.00—13.00
Gelblupinen	16.00—17.00

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 295 t, Roggenmehl 30 t, Weizenmehl 25 t, Roggenkleie 30 t.

Danzig, 20. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 128 Pfd. 13.85, Weizen, alter, ohne Handel, Roggen, neuer, z. Kons. 11, Roggen, neuer, z. Export 10.50, Gerste, alte 12.70, Wintergerste, neu 12, Futtergerste, neu 11.80, Rübsen 19—20.75, Raps 17.60, Roggenkleie 7.75, Weizenkleie 7.75.

Produktenbericht. Berlin, 20. Juli. Die innenpolitischen Vorgänge bildeten auch am Produktenmarkt heute den Hauptgesprächsstoff, eine Auswirkung auf die Preisgestaltung war aber nicht festzustellen. Nach schwächerem Vormittagsverkehr war die Tendenz wieder ziemlich stetig, allerdings hielt sich die Unternehmungslust nach wie vor in engsten Grenzen, was zum Teil auch auf den geringen Umfang des Offertenmaterials zurückzuführen war. Weizen alter Ernte wird von den Mühlen vorsichtig zu 1 Mark höheren Preisen aufgenommen, da die Witterungsverhältnisse die Ablieferung von Neuweizen im laufenden Monat kaum gestatten dürften. Neubesitz hat bei unveränderten Preisen ruhiges Geschäft, da Anregungen vom Export weiter fehlen. Am Lieferungsmarkt war nur Juliweizen befestigt. Die Umsatztätigkeit in Roggen bleibt gering, für Neuroggen zur kurzfristigen Lieferung werden noch gute Aufgelder gegenüber späterer Ware bewilligt. Im Zeithandel war Juliroggen nach den gestrigen Preissteigerungen um 1.50 Mark abgeschwächt. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft zu gedrückten Preisen, neues Roggenmehl zur schnellen Lieferung findet etwas Beachtung. Hafer bei knappem Angebot und besserer Kauflust fester. Wintergerste abwartend, da man erst ein klares Bild über die Käufe der staatlichen Gesellschaft gewinnen will.

Berlin, 20. Juli. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 241—243, Futter- und Industriegerste 160—172, Hafer, märk. 159—164, Weizenmehl 29.50—33.75, Roggenmehl 24.75—26.50, Weizenkleie 11.50—11.80, Roggenkleie 10.25—10.60, Viktoriaerbsen 17—23, Kleine Speiserbsen 21—24, Futtererbsen 15 bis 19, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 15—17, Wicken 17—19, blaue Lupinen 10.50—11.50, gelbe 15—16.50, Leinkuchen 10.40—10.70, Trockenschnitzel 9.40—9.60, Soyaschrot, ab Hamburg 10.20—10.40, ab Stettin 11.10 bis 11.20.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 20. Juli. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliessl. Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht: Juli 254.50 bis 257, September 227.50, Oktober 228, Dezember 230; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: Juli 183, September 177—176.25, Oktober 177.50—177, Dezember 180; Hafer: Juli 170.

Warschau, 20. Juli. Amtlicher Bericht der Getreidebörse für 100 kg in Złoty, im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 20—20.50, Gutsweizen 25—25.50, Sammelweizen 24—24.50, Einheitshafer 24.50—25, Sammelhafer 22—22.50, Gerstengrütze 19.50—29, Feldspeiseerbsen 28—31, Viktoriaerbsen 29 bis 33, Winter-Rübsamen 32—34, Weizenluxusmehl 43 bis 48, Weizenmehl 4/0 38—43, gebeuteltes Roggenmehl 35—37, gesiebtes und Roggenschrotmehl 27—28, Weizenkleie, grob 13.50—14.50, mittlere 14—14.50, Roggenkleie 13—13.50, Leinkuchen 20—21, Rapskuchen 17—17.50, Sonnenblumenkuchen 17—17.50, Blaulupinen 15—16, gelbe 20—22, Wicke 25—26, Leinsamen, 99pr. 36—38. Marktverlauf: ruhig.

Heu und Stroh. Berlin, 19. Juli. (Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter.) Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark: Roggenstroh drahtgepresst 1.15 bis 1.35, Weizenstroh drahtgepresst 0.85—0.95, Haferstroh drahtgepresst 0.75—0.85, Gerstenstroh drahtgepresst, neu 0.65—0.75, Roggenlangstroh 1.05—1.35, Roggenstroh bindfadengepresst 0.90—1.10, Weizenstroh bindfadengepresst 0.70—0.90, Häcksel 1.50—1.85, Heu, gutes altes 2—2.50, gutes neues Heu 1.40—1.70, Luzerne, lose 1.90—2.30, Timothy, lose 1.90—2.30, Kleeheu, lose 1.80—2.20, Heu, drahtgepresst, 40 Pfg. über Notiz.

Milch. Berlin, 20. Juli. Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Lieferung gelangt, betragen je Liter frei Berlin für die Zeit vom 22. Juli bis 28. Juli für A-Milch 13.75 Pfg., für tiefgekühlte A-Milch 14.25 Pfg., für B-Milch 8.50 Pfg., für tiefgekühlte B-Milch 9 Pfg., für molkereimässig bearbeitete 15.50 Pfg. Milchkontingent 77 Prozent.

Butter. Berlin, 19. Juli. Die Preise vom 19. Juli ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers) per 1. Qualität 106, 2. Qualität 96, abfallende Qualität 89. (Butterpreise vom 16. Juli: Dieselben.) Tendenz: stetig.

Zucker. Magdeburg, 20. Juli. Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg, einschliesslich Sack: Juli 5.90 Brief, 5.70 Geld, August 5.85 bzw. 5.75, September 5.90 bzw. 5.80, Oktober 6,05 bzw. 5.90, November 6.15 bzw. 6.05, Dezember 6.35 bzw. 6.20, Mai 6.90 bzw. 6.75. Tendenz: ruhig, stetig.

Metalle. Warschau, 19. Juli. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise für 1 kg in Złoty: Bancazinn 5, Hüttenblei 0.75, Hüttenzink 0.80, Antimon 1.35, Hüttenaluminium 3.50, Kupferblech 3 bis 3.50, Messingblech 2.60—3.70, Zinkblech 1.13, Nickel in Würfeln 8.

Danziger Börse

Danzig, 20. Juli. Scheck London 18.28, Złotynoten 57.51, Auszahlung Berlin 121.90, Dollarnoten 5.12⅞.

Złotynoten wurden heute wieder mit 57.45—57 notiert, Auszahlung Warschau mit 57.43—55, Kabel New York notierte 5.1299—1401, Dollarnoten 5.12⅞. Das Pfund war mit 18.26—30, sowohl für Scheck wie für Auszahlung London zu hören. Reichsmarknoten wurden etwas fester mit 120—121½, Auszahlung Berlin mit 121—122.80 gehandelt.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Posener Börse

Posen, 21. Juli. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 35½ G, 8proz. Dollarbriefe d. Pos. Landsch. 47 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe d. Pos. Landsch. 25—24.90 +, Invest.-Anleihe 92½ G. Tendenz: unverändert.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Warschauer Börse

Warschau, 20. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90, Tscherwonetz 0.25—0.255 Dollar, Goldrubel 473.50.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.923, Berlin 212.10, Kopenhagen 172.50, Oslo 159.00, Stockholm 163.50, Montreal 7.70.

Effekten

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 36.15 (36—35.85—36), 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 47.75—47.60 (47.60—47.50—47.60), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 95.50—95.25—95.50 (94.50), 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 36 (—), 6proz. Dollar-Anleihe 1919—1920 53.25—54 (—), 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 47.88—48.25—47.50 (47.25—47.75—47). Bank Polski 71.50 (71.50—72). Tendenz: vernachlässigt.

Amtliche Devisenkurse

	20. 7. Geld	20. 7. Brief	19. 7. Geld	19. 7. Brief
Amsterdam	358.75	360.55	358.80	360.60
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.54	124.16	123.59	124.21
London	31.72	32.02	31.62	31.92
New York (Scheck)	—	—	8.903	8.943
Paris	34.89	35.07	34.90	35.08
Prag	26.35	26.47	26.38	26.47
Italien	45.38	45.82	—	—
Stockholm	—	—	160.70	162.30
Danzig	173.53	174.38	—	—
Zürich	173.42	174.28	173.47	174.33

Tendenz: anziehend.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 21. Juli. Entgegen den vorbörslichen Hoffnungen auf eine freundlichere Börse brachten die ersten offiziellen Notierungen eine gewisse Enttäuschung. Die Stimmung war zwar etwas beruhigter; Kursveränderungen gegen gestern aber nur minimal, da doch hier und da etwas Ware aus Kundschaftskreisen herauskam. Allerdings stand wieder das Deckungsbedürfnis der Kulisse gegenüber. Auch am Rentenmarkt war das Geschäft still, die Tendenz aber zumindest gut gehalten. Deutsche Anleihen konnten sich bessern. Altbesitzanleihe plus ½ Prozent. Eine gewisse Anregung ging von der Tatsache aus, dass deutsche Werte aus London heute recht fest gemeldet wurden. Am Geldmarkt war die Situation unverändert. Im Verlaufe war die Kursentwicklung weiter uneinheitlich; Schwankungen bis zu ½ Prozent nach beiden Seiten traten je nach Angebot oder Nachfrage ein.

Effektenkurse.

	21. 7.	20. 7.		21. 7.	20. 7.
Fr. Krupp	61.00	—	Ilse Gen.	88.00	87.50
Mitteldt. Stah	50.50	50.25	Gebr. Jungh.	—	—
Ver. Stahlw.	40.50	41.00	Kali Chemie	—	—
Accumulator	—	—	Kali Asch.	86.00	—
Allg. Kunsts.	32.50	33.25	Leopold Grube	—	16.00
Allg. Elekt. Ge.	23.25	23.00	Klöcknerw.	—	—
Aschaffb. Zst.	—	—	Lahmeyer	—	—
Bayer. Motor.	—	—	Laurahütte	—	8.00
Bemberg	26.00	26.00	Mannesmann	35.37	35.37
Berger	—	—	Mansf. Bergb.	—	—
Bl. Karlsr. Ind.	27.50	—	Masch.-Untn.	—	—
Bl. Masch.-Bau	—	—	Maximiliansh.	—	—
Bekula	86.75	87.00	Metallges.	—	—
Bremer Wollk.	—	—	Niederls.-Kohl.	—	—
Buderus Eisen	24.00	24.25	Oberkoks	27.50	28.00
Charl. Wasser	54.25	54.50	Orenst. u. Kop.	—	—
Chem. Heyden	31.75	30.12	Phönix Bgbau	—	—
Contin. Gummi	—	—	Polyphon	—	—
Contin. Linol.	24.00	—	Rh. Braunkohl.	166.00	167.00
Daimler-Benz	—	—	Rh. Elktr.-W.	—	—
Dtsch.-Atlant.	—	—	Rh. Stahlw.	44.50	43.55
Dt.Con.-Gs.Des	80.00	78.50	Rh. Westf. Elek	54.50	53.75
Dt. Erdöl-Ges.	55.75	66.00	Rütgerswerke	28.25	30.00
Dt. Kabelw.	—	—	Salzdetfurth	152.75	—
Dt. Linol Wk.	30.00	30.00	Schl.Bgb. u.Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G.B.	—	70.75
Dt. Eisenhd.	13.62	10.00	Schub. u. Salz.	—	—
Dortm. Union	150.50	—	Schuck. u. Co.	59.50	58.50
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	52.00	51.62
Eisenb. Verk.	73.25	—	Siem. u. Halske	118.50	119.00
El. Lief.-Ges.	—	53.00	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	—	—
El. Licht u. Kr.	67.25	—	Tietz, Leonh.	—	—
I. G. Farben	83.75	85.75	Ver. Stahlw.	12.75	12.00
Feldmühle	44.50	45.00	Vogel Draht	—	—
Felten u. Guill.	36.50	35.75	Zellst. Verein	—	—
Gelsenk. Bgw.	30.75	30.62	do. Waldhof	26.00	27.75
Gesfürel	54.25	53.25	Bk. el. Werke	40.00	40.00
Goldschmidt	—	16.25	Bk. f. Brauind.	—	—
Hbg. Elkt.-W.	—	—	Reichsbank	120.25	121.25
Harbg. Gummi	—	—	Allg. L. u. Kraft	51.00	52.25
Harpen. Bgw.	—	48.00	Dt. Reichsb. V.	74.00	74.50
Hoesch	21.87	22.00	Hamb.-Am. Pak	12.25	11.25
Holzmann	—	—	Hamb. Südam.	—	—
Hotelbetr. Ges.	—	—	Otavi	—	12.50
Ilse Bergbau	—	—	Nordd. Lloyd	12.50	—

	21. 7.	20. 7.
Ablös.-Schuld	41.37	41.12
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	4.65	4.80

Tendenz: unsicher.

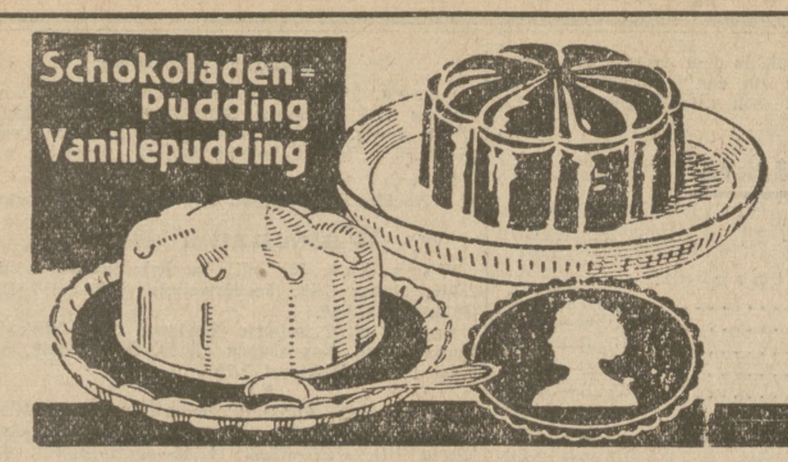
Amtliche Devisenkurse

	20. 7. Geld	20. 7. Brief	19. 7. Geld	19. 7. Brief
Bukarest	2.518	2.524	2.518	2.524
London	14.98	15.02	14.98	15.02
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.73	170.07	169.73	170.07
Brüssel	58.29	58.41	58.30	58.42
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.97	82.13	81.97	82.13
Helsingfors	6.364	6.376	6.364	6.376
Italien	21.49	21.53	21.50	21.54
Jugoslawien	6.693	6.707	6.693	6.707
Kaunas (Kowno)	42.01	42.09	42.01	42.09
Kopenhagen	80.82	80.98	80.97	81.13
Lissabon	13.64	13.66	13.64	13.66
Oslo	74.53	74.67	74.43	74.57
Paris	16.485	16.525	16.485	16.525
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.89	82.05	81.90	82.06
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	33.67	33.73	33.72	33.78
Stockholm	76.92	77.08	76.77	76.93
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	109.59	109.81	109.59	109.81
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 20. Juli. Auszahlung Posen 47.10—47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10 bis 47.30, Auszahlung Warschau 47.10—47.30.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. Alfred Loake. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: i. V. Alfred Loake. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt". Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6. Druck: Concordia Sp. Akc.



Preiswert, nahrhaft und erfrischend

ist und **bleibt** ein **Oetker-Pudding!**

Die Hausfrau, welche sich für das leibliche Wohlergehen der Familie verantwortlich fühlt, tischt öfters einen guten Oetker - Pudding auf.

Solch nahrhafter und wohlschmeckender Oetker-Pudding wird von alt und jung gern gegessen. Die Zubereitung nach der Gebrauchsanweisung ist sehr einfach. Infolge des hohen Nährwertes kann an anderer Stelle gespart werden.

Oetker-Präparate sind überall erhältlich. Etwas Besseres gibt es nicht. Machen Sie noch heute einen Versuch.

Dr. August Oetker - Oliva.

Gestern, den 18. Juli d. Js., nachts um 11½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein treuer Freund und Sozius, unser herzensguter Chef

Herr Rechtsanwalt Dr. Konrad Kummler

im 61. Lebensjahre.

Der jähe Tod entreißt uns einen hervorragenden Juristen und einen Menschen von idealer Güte, der in unserm Gedenken weiterleben wird.

Leszno, den 19. Juli 1932.

Rechtsanwalt Czesław Kaniasty und die Angestellten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 21. d. Mts., um 4 Uhr nachm. von der Friedhofskapelle der Kreuzkirche aus statt.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**

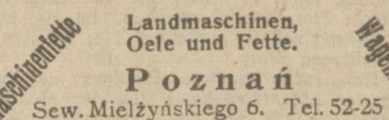


Maschinenöle | Motorenöle

Kartellfrei

alle erstklassigen inländischen wie auch die bekannten Original-amerikanisch. Qualitäten

Woldemar Günter



Landmaschinen, Oele und Fette.

Poznań

Sew. Mielżyńskiego 6. Tel. 52-25.

Zylinderöle | Techn. Fette



Neueinbände und Reparaturen

von Büchern, Journalen, Mappen usw. werden sauber, schnell und billigst ausgeführt.

CONCORDIA SP. AKC.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Die

Pfarrstelle

der Kirchengemeinde Rogasen-Kaisersaue ist wegen Zuruhesetzung des jetzigen Inhabers

neu zu besetzen.

Seelenzahl 1800. In Kaisersaue, 7,5 km entfernt, ist zweimal im Monat Gottesdienst. Gutes Pfarrhaus und schöner Garten. Privatgymnasium bis Kl. 6. Durch Mitarbeit in demselben Nebenverdienst. Meldungen bis zum 10. August an uns erbeten.

Der Gemeinde-Kirchenrat Gg. Jahns, Rogoźno.

Patyk's Reise-Erfrischungen

und

Konfekt

Mundet **dem Gaumen**

Kräftigt **den Körper**

Belebt **die Nerven**

W. Patyk

Aleje Marcinkowskiego 6

Ulica 27 Grudnia 3.

Empfehle mich zur

Anfertigung von Herrengarderobe

nach Maß, sowie zur Ausführung aller ins Fach schlagend. Arbeiten.

Billig und gut!

Max Podolski

Schneidermeister

Absolvent der Berliner Zuschneide-Akademie.

Wolnica 4/5

Zaun-Geflecht verzinkt

2.0 mm stark 1.— zł
2.2 mm stark 1.20 zł
pro mtr.

Einfassung lfd. mtr. 22 gr.
Stacheldraht lfd. mtr. 15 gr.

Alles FRANCO

Drahtgeflechtfabrik Alexander Maennel

Nowy Tomyśl W.5.

Seilerei

Richard Mehl,

Poznań, św. Marcin 52/53

empfiehlt

sämtliche **Seiler- u. Bürstenwaren**

sowie

Angelgeräte

billigst.

Eigene Werkstatt. Eigene Werkstatt.

Hirschabschuss

(Rotwild)

zu verkaufen.

Anfragen an

Verwaltung Swarożyn,

pow. Tczew.

Schuhe

kauft man am billigsten

bei Siwa

ulica Szkolna 3.

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unt. **3471** a. d. Gst. d. Zt.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

Vom 23. bis 30. Juli

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Rosenkranz und hl. Segen. Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 7 Uhr: Jünglingsverein.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 7½. Sonnabend, morgens 7½, vorm. 9¼ Uhr (mit Schacharis beginnend), nachm. 5 Uhr mit Schrifterklärung. Sabbath-Ausgang 8.56 Uhr. Werktäglich morgens 7 Uhr mit anschl. Lehrvortrag, abends 7½ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 4 Uhr Jugendandacht.

Tätiger Teilhaber

mit 20 000 Gulden Einlage **für Holzgeschäft mit Hobelwerk in Danzig gesucht.** Ang. u. **H. 9** an Anzeigb. **Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.**

Energ., tücht. Wirtschaftsbeamter

ledig, 32 Jahre alt, kath., polnischer Staatsangehöriger, 14jähr. Praxis auf intensiv bewirtschafteten Gütern der Provinz, mit Amtssachen vertraut, gute Zeugnisse und Referenzen, sucht Stellung von sofort evtl. 1. Oktober, infolge Übergabe des Postens an Erben des Gutes. Gefl. Angeb. unter **3485** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Seltenheit!

Für Buchdruckfachmann, Litographen od. Fachschulen erstklass. Musterbuch ca. 700 Vorlagen, 2- bis 8-farbig, verkauft zum Spottpreis. Off. unter **G. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Getreide-

Mähmaschinen

und Pferderechen

neue u. gebrauchte, zu niedrigen Preisen abzugeben.

Inż. H. Jan Markowski
Poznań 420
Lager: Słowackiego, Ecke Jasna.

Wollen Sie

Herren-, Damen- u. Kinder-

Wäsche

wirklich billig und gut einkaufen? Dann gehen Sie zu

J. Eberkowski,

Poznańska Fabryka Bielizny, ul. Nowa 10.

Handarbeiten Aufzeichnungen

aller Art billigst

Geschw. Streich

jetzt Gwarna 15.

Schreibmaschinen

liefert mit Garantie, erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—. Skóra i Ska., Poznań Al. Marcinkowskiego 23

Unsere

Annoncen-Expedition

nimmt alle für Zeitungen und Zeitschriften bestimmten Anzeigen entgegen und vermittelt diese ohne Kostenaufschlag zu Originalpreisen

KOSMOS Sp. z o. o.

Reklame- und Verlagsanstalt

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6

Telefon 6105.

Anzeigenverwaltung des „Posener Tageblatts".

Billiger kann es nicht sein!

1.90 Zloty

Kopfkissenbezug, Zierkissenbezug 2.90,



Zierkissenbezug mit Volant von 4.90, Zierjasiek v. 1.50 Bettbezug von 5.90, Überschlaglaken v. 7,90 Überschlaglaken verz. von 8.75, Unterlaken v. 2.75, Küchenhandtücher fertig von 48 Gr., Waffelhandtücher von 55 Gr., Damasthandtücher von 85 Gr., Frottéhandtücher von 95 Groschen. Auf Wunsch Ausführung sämtlicher Bestellungen in kürzester Zeit.

Spezialität: Aussteuern.

Wäsche-Fabrik

J. Schubert

nur Poznań,

ul. Wrocławska 3.

Bettgarnitur für 2 Betten, 2 Kissen garniert mit Seide, 2 glatte Kopfkissen 2 Oberbetten zus. **26 zł.**

Küchenmöbel

und Dielengarnituren verkauft billig Koniecki, Piaskowa 3, am Gerberdamm.

Motorrad

gut erhalten, wie neu, billig zu verkaufen. Off. u. **3504** an die Geschst. d. Zeitung.

Antike Möbel

Oelgemälde, Stiche, Bronzen, Porzellan, Perserteppiche, Pianinos usw. z. Verkauf in Auswahl. Besichtigung der Ausstellung höflichst erbeten. Antykwarjat Woźna, Ecke Mostowa.

Verschiedenes

Nehme

ein deutsches Mädchen im Alter von 13—15 Jahren zur Gesellschaft für 3 polnische Mädchen an. Off. u. **3497** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.



Bau- und Möbelbeschläge

empfiehlt billigst

Stanisław Wewiór,
Poznań, św. Marcin 34
Spez. Bau- u. Möbelbeschläge

Die Sorge,

Ihr möbliertes Zimmer zu vermieten,

nimmt Ihnen die **kleine Anzeige** im

Posener Tageblatt

ab. Für wenig Geld erhalten Sie

sofort einen guten Mieter!

Billig! Billig! das ist die Parole der Gegenwart.

Wenn Sie wirklich billig Stoff für einen Herren-Sommeranzug oder ein Damenkostüm und „Fresko" für dieselben Zwecke kaufen wollen, so besuchen Sie schnellstens die Firma Karol Jankowski i Syn, Tuchfabrik Bielsko, Filiale Poznań, Plac Wolności 2 I Etage.

Pianino

preiswert zu verkaufen. Kraszewskiego 13, Woh. 5

Leder-,

Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-

Treibriemen

Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette

empfiehlt

SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej
Spółdzielni z ogr. odp.

Technische Artikel
POZNAN
Aleje Marcinkowskiego 20

Kurorte Pensionen

Schüler

des Deutschen Gymnasiums finden freundl. Aufnahme u. mütterl. Betreuung. Anfrag. erbittet der **Hilfsverein deutscher Frauen, Poznań,** Wały Leszczyńskiego 3.

Möbl. Zimmer

Freundliches

sauberes Balkonzimmer zu vermieten. Telefon. Mickiewicza 27, Wohn. 6.

Gut möbliertes

Frontzimmer

zu vermieten. Matejki 66, Wohnung 3.

Möbliertes Zimmer

mit elektr. Licht per sofort zu vermieten. Dąbrowskiego 34, Wohnung 19 b. Seeliger.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten.
Szwajcarska 19, Wohn. 3.

Jüdisches Mädchen

35 Jahre alt, Vermögen, Haus, wünscht Heirat. Off. u. **3510** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Zimmer

möbliert, sofort zu verm. Jeżyce, Piotra Wawrzyniaka 24, Wohnung 4.

Mietsgesuche

3-4 Zimmerwohnung

direkt vom Wirt zum 1. Oktober, evtl. früher **gesucht.** Offerten unter **3511** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Offene Stellen

Für größere Landwirtschaft suche ich von sofort oder 1. August **tücht., junges Mädchen**

das auch kochen kann, zur Unterstützung im Haushalt.

Offerten an E. Rau, Piotrkówko, p. Szamotuły

Buchhalterin

erste Kraft, für **landwirtschaftliche** oder kaufmännische Großbetriebe, perfekt in Bilanz, Steuersachen, polnisch in Wort u. Schrift, möchte Stellung in Großbetrieb wechseln. Auskunft erteilt Bücherrevisor Bogdan Poznań, św. Marcin 29.

Stellengesuche

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, deutsch und polnisch sprech., Stellung als

Expedientin

in einem Schuhgeschäft. Off. unter **M. 1000** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Heirat

Landwirtstochter, evgl., 27 Jahre alt, schöne Aussteuer, 3000 zł Vermögen, wünscht anständigen, strebsamen Beamten od. Handwerker mit sicherer Existenz, auch nach Deutschland angenehm, zwecks

Heirat

kennenzulernen. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild werden erbeten unter **3512** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Trauringe





in Gold, glatt und graviert Paar von 12 zł. **Armbanduhren** von 15 zł mit Garantie, empfiehlt Chwiłkowski, Poznań, Sw. Marcin 40.